

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

165 (16.7.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1044039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1044039)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 165.

Sonntag, den 16. Juli 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der Kaiser arbeitete im Laufe der gestrigen Nachmittagsstunden in seinem Arbeitszimmer und erledigte Reglerungsangelegenheiten. Abends 8 Uhr fuhr Seine Majestät der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen vom Neuen Palais mit ihrer nächsten Begleitung nach der Matrosenstation bei Potsdam und begaben sich von dort aus an Bord des Kaiserlichen Dampfers „Alexandra“ nach der Pfaueninsel, woselbst das Abendessen eingenommen wurde, zu welchem auch der Admiral à la suite Frhr. v. Soden, Oberst des Marine-Kabinetts, sowie der Leutnant v. Rauch vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, beehrt worden waren.

Heute wurde im Neuen Palais der Geburtstag des Prinzen Albrecht, des dritten Sohnes der Kaiserlichen Majestät, geb. 1884, feierlich begangen. Für den Nachmittag war von der kaiserlichen Familie ein Ausflug nach der Pfaueninsel geplant.

Dem „Militär-Wochenblatt“ zufolge ist der Erbprinz von Sachsen-Meiningen von der Stellung des Kommandeurs der zweiten Gardebataillon entbunden und unter Belassung à la suite des Infanterie-Regiments 95 zu den Offizieren à la suite der Armee gestellt. General v. Bomsdorff von der 13. Division ist zum Kommandeur der zweiten Gardebataillon ernannt.

Berlin, 14. Juli. Die Abendblätter melden die Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Ministerpräsidenten Graf Eulenbürg.

Zur Abstimmung über die 1. Sitzung der Militärvorlage schreibt der S. Cour.: Die Mehrheit, mit der § 1 angenommen wurde, ist ziemlich knapp, 11 Stimmen. Da 198 dafür, 187 dagegen stimmten, haben 385 Abgeordnete an der Abstimmung theilgenommen; 5 Mandate sind zur Zeit durch Doppelwahlen erledigt; es haben also nur die von uns namentlich aufgeführten Abgeordneten, unter ihnen Alshardt, gefehlt (die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt 397). Das Haus war demnach ganz besonders gut besetzt.

Berlin, 13. Juli. Die „Liberalen Correspondenz“ schreibt, der Reichstag werde die am 14. d. S. stattgefundenen Nachwahlwahlen für ungültig erklären müssen, weil die erforderliche achtstägige Frist für die Anberaumung der Wahl nicht innegehalten ist.

Berlin, 13. Juli. Verschiedenen Blättern wird von hier geschrieben: „Ein Gerücht, nach dem der Staatssekretär im Reichsfinanzamt, Freiherr von Malgahn-Güth, demnächst seine Entlassung einreichen werde, beruht für den Augenblick auf Vermuthung oder auf Erfindung. Indessen liegt die Vermuthung eines früher oder später zu erwartenden baldigen Rücktritts des Schatzsekretärs ziemlich nahe, und es ist kaum anzunehmen, daß es dem Freiherrn von Malgahn beschiden sein wird, in den ersten Steuerdebatten des nächsten Winters die neuen Steuervorlagen vor dem Reichstag zu vertreten. Man spricht, und zwar mit großer Betonung, von einer systematischen Steuerreform, mit der man an dem Reichstag herantreten will. Fest steht, daß sofort nach dem Schluß des Reichstages Verhandlungen zwischen den verbündeten Regierungen auf dem Finanzgebiet beginnen sollen.“

Der neue Pariser Polizeipräsident ist nach seinem Amtsantritt mit einer Hochfluth radikaler Zeitungsangriffe begrüßt worden. Die Geschichte von den Fischen, die einen neuen König haben wollten, scheint sich hier zu wiederholen. Der „B. Tgl.“ theilt man mit: Lepine, der Nachfolger des Polizeipräsidenten Loz, über dessen Verwendung im diplomatischen Dienst bis jetzt noch keine Bestimmungen getroffen worden sind, ist kein Neuling in Paris; bis vor zwei Jahren war er noch Generalsekretär der Polizeipräsidentur und Herrn Loz's rechte Hand. Merkwürdigerweise ist er selbst wegen angeblich allzu großer „Energie“ von seinem Posten durch Verlegung zur Präfektur des Departements Seine et Oise „wegbesördert“ worden; er hatte auf dem Rennplatz Longchamp eine Nizza auf Buchmacher, Wettapostel und deraufliges Gefindel veranstaltet und ließ die ganze eingefangene Gesellschaft vier Kilometer weit mit Handspinnen durch den Wald bis zur nächsten Polizeistation spazieren, wo Zellenwagen in Bereitschaft standen. Darüber empörte sich der Pariser Stadtrath, und um Weiterungen zu vermeiden, wurde Herr Lepine versetzt. Seine jetzige Ernennung wird daher von den Sozialisten und Radikalen mit einem wahren Wuthgeschrei als „unerhörte Provokation“ bezeichnet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz gegen den Verwath militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893.

Die Staatsbürger-Ztg. ist sehr mißvergnügt, sie schreibt: „Was soll es heißen, daß Herr Stöcker sich jetzt wieder gegen Professor Dr. Förster in Neustettin aufstellen läßt? Daß dies gegen Alshardt geschah, dafür konnte man noch eine Erklärung finden; es mochte Prinzip sein; aber gegen den Deutschsozialen Dr. Paul Förster? Das verstehen wir nicht; ebenso wenig, wie wir es verstanden haben, daß Herr Stöcker gegen Zimmermann landbirtete und dadurch Dr. Böckel reizte, ihm in Stegen entgegenzutreten.“

Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, wie im 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreis die Sozialdemokraten vorgehen, indem sie einen regelrechten Verruf gegen diejenigen Gewerbetreibenden und Kleinhändler eingeleitet haben, die bei ihnen im Verdacht stehen, durch Nichterhalten für den sozialdemokratischen Kandidaten, dessen Wahl zum Reichstage bereitet zu haben. Ein neuer Beweis für die Gewaltthätigkeit dieser Partei wird jetzt aus Lübeck gemeldet, wo ein Schlachtermeister sich durch Ausweisungen gegen die Sozialdemokratie „vergangen“ haben sollte. Kurz und gut, es wurde ein Feldzug gegen ihn eingeleitet, welcher recht fühlbar wurde.

In einer öffentlichen Volksversammlung kam die Sache zur Verhandlung und hier wurde dem Schlachtermeister der gute Rath ertheilt, er solle in der Versammlung öffentlich verkünden, daß er ein Angehöriger der sozialdemokratischen Partei sei, daß er dem sozialdemokratischen Verein beitreten wolle und er für die sozialdemokratische Partei öffentlich thätig sein solle. Dann würden die Sozialdemokraten auch wieder bei ihm kaufen. Beispiele wie das genannte als Ausnahme zu erklären, ist eine Behauptung, die durch Nichts gerechtfertigt erscheint; daß vielmehr solche „Maßregelungen“ weit mehr vorkommen, als bekannt werden, darüber herrscht doch nicht der geringste Zweifel. Ueber die Offenheit, mit welcher Fälle wie diese in Volksversammlungen besprochen werden, darf man sich bei der Sozialdemokratie nicht mehr wundern, man hat ja schon Allerlei an ihr erlebt. Die Art und Weise jedoch, wie „von Partei wegen“ Beschlüsse gefaßt werden über die geschäftliche Existenz, über Sein und Nichtsein mißliebiger Personen, muß als rückwärtslose Vergewaltigung jenseits Jener bezeichnet werden, welche die „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ angeklagt auf ihre Fahnen geschrieben haben, und die jetzt wiederum den Beweis geliefert haben, daß sie eine Masse und Klassen vergebende, von den niedrigsten Leidenschaften beherrschte Partei ist, die vor allem die Freiheit des Einzelnen mit Füßen tritt.

Der Reichstag wird wahrscheinlich am Sonnabend geschlossen werden.

Berlin, 14. Juli. Der antisemitische Rechtsanwalt Hertwig wurde in seiner Eigenschaft als Referent vom Kriegesgericht wegen Verweigerung des Gehorsams zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. Hertwig war vom Bezirkskommando zur Verurtheilung über die Dresdener Spielaffäre aufgefordert worden, ließ aber die Aufforderung unbeantwortet.

Berlin, 13. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet auf Grund zuverlässiger eingezogener Erkundigungen den Bericht über den in Kamerun gefallenen Premierleutnant Volkamer. Zunächst ist die Behauptung unzutreffend, daß die Station Ballinga ungenügend ausgerüstet gewesen war. Die Aufrechterhaltung der Verbindung von Ballinga und Yaunde sei dem kaiserlichen Gouverneur wiederholt zur Pflicht gemacht worden. Aus dem Bericht Ramsays geht hervor, daß der Weg von Yaunde zur Küste sicher sei und Ramsay eine Verbindung zwischen Yaunde und Ballinga hergestellt habe. Herr Volkamer habe diese Verbindung nicht einmal angestrebt, es sei daher kaum anzunehmen, daß er sich in bedrängter Lage befunden habe und der unternommene Kriegszug unermüdlich gewesen sei. Das Unglück sei wahrscheinlich auf unvorsichtige Einnischung in die Zwistigkeiten der Eingeborenen zurückzuführen. Die Niederwerfung von Volkamer's Bahmester Jabock durch Borrongo sei nicht zu bezweifeln.

Dr. Karl Peters hat der „Post“ zufolge erklärt, daß nach einer am Mittwoch in Berlin angelangten Nachricht aus Bagamoyo Emir Pasha wohlbehalten am Congo angelangt sei. — Nähere Mittheilungen werden abzuwarten sein.

Vom Kamerun-Hinterlande berichteten französische Blätter vor einigen Wochen, daß nicht nur Leutnant Wilson zu Ngaundere auf dem ausgesprochen deutschen Gebiete Verträge mit den Hauptlingen abgeschlossen hätte, sondern daß auch der Gouverneur des französischen Congo, Saborgnan de Brazza, sich mit den Stämmen innerhalb der deutschen Interessensphäre in Verbindung gesetzt hätte und namentlich mit Giza in nähere Verbindung getreten wäre. An der Möglichkeit solcher Verbindungen mußte gezweifelt werden, so lange nicht etwas Bestimmteres verlautete, da in solchem Vorzuge ein gar zu offener Bruch des deutsch-französischen Vertrages vom 24. Dezember 1885 enthalten war. Jetzt berichtet nun Decressac, ein Begleiter der vernichteten Expedition Crampel, Saborgnan de Brazza habe mit dem Häuptling Djambala und mit dem Sultan von Ngaundere sehr vorthellhafte Verträge abgeschlossen; auch habe er unter der Führung eines befreundeten Häuptlings seinen Leutnant Bonel zum Chef von Adamaua (das ist der Sultan von Yola) abgesehlt. Wenn es so steht, so muß, wie die „N. Pr. Ztg.“ mit Recht betont, die Kamerun-Grenzfrage sehr bald in Fluß kommen. Deutschland, das schon drei Jahre die französischen Wählerereien stillschweigend vom 15. Grad ö. v. ruhig hat hingehen lassen, kann solchem Treiben auf seinem eigenen, vertragsmäßig anerkanntem Gebiet nicht ruhig zusehen und wird eine ernste Anfrage nach Frankreich richten müssen.

Wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, sollen die Mächte nach den neueren Verhandlungen über verschiedene Samoa-Angelegenheiten zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. Sie haben sich entschlossen, thätlich einzugreifen und den dort stationirten Kriegsschiffen die erforderlichen Befehle zu geben. Wahrscheinlich werden die Kriegsschiffe ermächtigt werden, gemeinsam vorzugehen und Ordnung herzustellen, sowie die Autorität der Vertragsmächte zur Anerkennung zu bringen. Es verlautet, daß eine gemeinsame Action von Kriegsschiffen aller drei Nationen erfolgen soll.

Breslau, 14. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Vetoche (Centr.) legte sein Reichstagsmandat nieder. Vetoche ist Amtsgerichtsrath in Berlin und vertrat bisher seine Geburtsstadt Danowitz in Obererschlesien im Reichstage. Er gehörte, wie die meisten schlesischen Zentrumsabgeordneten zum rechten Flügel (Quene-Schalscha-Vorh.) der Partei und dürfte durch die jetzige Parteilassung jenseits des Herrn Lieber zum Austritt genöthigt worden sein. Der Brief Schalschas wird wohl dem Fuß den Boden ausgeschlagen haben.

Schneidemühl, 14. Juli. Eine Versammlung der durch das Brunnengrund geschädigten Hausbesitzer beschloß, an den

Magistrat und die Stadtverordneten einen schleunigen Antrag einzureichen, worin um Bewilligung von Unterstützungen aus Sammelgeldern gebeten wird. Es wurde in der Versammlung lebhaft Klage geführt, daß den durch die Brunnenkontamination Geschädigten, obwohl viele bereits von Nahrungsvorgen bedrückt werden, keine Unterstützungen aus den Sammelgeldern bewilligt werden.

Leipzig, 13. Juli. In der heute vor dem Reichsgericht anstehenden Revisionsverhandlung gegen den Kaufmann Karl Paasch, der am 17. Mai vom Landgericht I in Berlin wegen Beleidigung des Justizministers v. Schelling und mehrerer Mitglieder des Auswärtigen Amtes zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, beschloß das Reichsgericht, die Verhandlungen auszusetzen, bis das Ergebniß der Untersuchung des Gesheftszustandes des Angeklagten, welche augenblicklich in der Charité erfolgt, vorliegt. Paasch erschien später selbst im Sitzungssaal und gab an, daß er von der Charité zu dem heutigen Termin beurlaubt sei. Ein Attest darüber, daß er auch aus der Untersuchungshaft, in der er sich noch befindet, beurlaubt sei, konnte er nicht beibringen.

München, 13. Juli. Zum Bettenlofer-Jubiläum hat die Kaiserin folgendes Telegramm geschickt. „Ich sende Ihnen zu Ihrem Jubelfeste meine aufrichtigsten Glückwünsche. Möchte Ihnen, dem Begründer der experimentellen Hygiene, dem hervorragenden und unermüdeten Förderer der Gesundheitslehre und Gesundheitspflege, noch ein langer, schöner Lebensabend, beschieden sein zum Nutzen Ihrer Mitmenschen. (gez.) Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin.“

München, 13. Juli. Das 3. Feldartillerieregiment zählt 74 Typhuskrante.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Juli. Der Reichstag setzte heute die Berathung über die Militärvorlage fort und beschäftigte sich zunächst mit dem Antrag Carolath betr. Festlegung der 2jährigen Dienstzeit. Der Antrag wurde, wie bereits mitgetheilt, abgelehnt. Für den Antrag Carolath stimmten die Nationalliberalen, freisinnige Vereinigung, Polen, ein Theil der Reichspartei und 5 Abgeordnete der freien Volkspartei. Abg. Gröber bemerkte, die Angriffe des Reichskanzlers auf das Centrum würden dessen Mitglieder nur enger aneinander schließen.

Graf Herbert Bismarck: Er sei von der Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Heeresmacht fest überzeugt und sei auch der Ansicht, daß unsere finanziellen Kräfte zu ihrer Durchführung ausreichen. (Aarm links). Er bebaure das Zugeständniß der zweijährigen Dienstzeit (erneuter Aarm links), wie auch die Abschwächung der ursprünglichen Vorlage zu der jetzigen. (Erneute Unruhe und Aufe: Zur Sache!)

Vizepräsident Bürlin ersucht, den Redner nicht zu unterbrechen.

Der alte Kaiser Wilhelm habe sich gegen die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen und lieber seine Krone niederlegen, als jene einzuführen wollen. Die Reservisten werden schlechter sein bei der zweijährigen Dienstzeit als bei der dreijährigen. Manche Offiziere sind im Zweifel, ob die zweijährige Dienstzeit durchführbar sein wird. Auch der Reichskanzler scheint der Ansicht zu sein, sonst würde er sich nicht gegen den Antrag Carolath gestäubt haben. Als General hat er die Hand zur dauernden Festlegung der zweijährigen Dienstzeit nicht bieten wollen. Es könnte möglich sein, daß der große Krieg schon in den nächsten 5 Jahren ausbricht, wir würden dann bereuen, eine so bewährte Armeeorganisation aufgegeben zu haben. Die zweijährige Dienstzeit würde das Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee nur begünstigen.

Reichskanzler Graf Caprivi: Für seine Person sei er vollständig von der Möglichkeit der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit überzeugt, aber er beanspruche nicht unsehbar zu sein. Der Vordredner sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Die 3 jährige Dienstzeit besteht schon lange nicht mehr, sie hat überhaupt nicht bestanden, wir haben vielmehr nur ein System von Nothbehelfen.

Es sprachen dann noch die Abgg. Gröber und Debel. Graf Herbert Bismarck bemerkte, der Reichskanzler habe ihn mißverstanden.

Sodann gelangt die Interpellation Debel betr. den Polizeipräsidenten Felcher in Straßburg zur Besprechung. Polizeipräsident Felcher soll anlässlich der Wahlen die Mitglieder eines regierungsfremden Vereins „Landesverräter und Schutte“ genannt haben. Wenn sich das bewahrheitete, dürfte der Beamte nicht mehr auf seinem Posten bleiben.

Staatssekretär von Bütticher: Ich kann mich kurz fassen. Auf die Frage des Interpellanten, ob der Reichskanzler jenen Bericht der „Köln. Volksztg.“ kennt, kann ich antworten, daß dies der Fall ist, und daß der Reichskanzler sofort Bericht darüber eingefordert hat. Derselbe lautet aber ganz anders als der in der „Köln. Volksztg.“. Wäre nun dieser letztere richtig, dann würde der Reichskanzler selbstverständlich das Vorgehen mißbilligen und eine scharfe Maßregelung ergreifen. Nach Angabe des Polizeipräsidenten hat sich der Vorgang ganz anders abgespielt und namentlich befreit er, die ihm in den Mund gelegten Schimpfworte gebraucht zu haben. Wo Schimpfworte gefallen sind, sind sie von Felcher referirend wiedergegeben. (Große Heiterkeit.) An der Debatte theilnehmend sich noch die Abgg. Bachem und Emmeccus, der dafür eintritt, daß dem Gericht die Entscheidung zu überlassen sei. Darauf wird die Besprechung geschlossen. Das Haus erledigt dann die zweite Lesung des Nachtragsdetats.

Wien, 14. Juli.

Der überwiegende Theil der Morgenblätter drückt ihre Genugthuung über die Annahme der deutschen Militärvorlage aus.

Rom, 14. Juli. In Como wurden gestern bei dem Versuch, sich nach der Schweiz zu flüchten, die achtzehnjährigen Studenten Burgalassi und Conti festgenommen.

Rom, 14. Juli. Im Malländer Dome will man eine marmorne wunderhübsche Madonna entdeckt haben, welche alle Krüppel heilen soll.

Paris, 14. Juli. Als der Präsident Carnot sich zur Truppenrevue begab, wurde er überall lebhaft begrüßt.

Paris, 14. Juli. Die Vorfeier zu dem heute stattfindenden Nationalfeste ist in Folge der vielfachen Aufregungen mehrerer Stadträte gegen die Festlichung an diesem Feste sehr still verlaufen.

Paris, 14. Juli. Der gestrige Abend und die Nacht sind ruhig verlaufen. An verschiedenen Punkten der Stadt fanden Tanzbelustigungen statt.

Paris, 14. Juli. Der längst erwartete Krieg zwischen Frankreich und Siam ist nun thatsächlich ausgebrochen.

London, 14. Juli. Reuters Bureau meldet aus Bangkol: Die französischen Kanonenboote „Inconstante“ und „Comete“ trafen gestern Abend bei der Einfahrt des Meamsflusses ein.

Newyork, 13. Juli. Nach der „Times“ hat die mexicanische Regierung beschloffen, der Erparniß halber sämtliche Gesandte, mit Ausnahme der bei den Regierungen der Vereinigten Staaten und Spaniens beglaubigten, aus dem Auslande zurückzuberufen.

Newyork, 14. Juli. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Auckland von gestern, ein Postdampfer habe die Nachricht überbracht, daß bei seiner Abfahrt der Krieg schon ausgebrochen sei.

Newyork, 14. Juli. Nach einer Drahtmeldung aus Auckland (Neuseeland) bringt der dort von Samoa angekommene Postdampfer „Alameda“ die Nachricht, daß der Kampf zwischen den Anhängern Mataafa's und Malletoa's außerhalb Apia am 7. Juli begonnen hat.

Maria. § Wilhelmshaven, 15. Juli. Lt. z. S. Zimmermann II hat einen Anwenklichen Urlaub nach Saarbrücken angetreten.

Kiel, 13. Juli. Se. Maj. Hoh. Prinz Waldemar von Preußen ist gestern Abend nach Scheveningen abgereist, um daselbst mit Ihrer R. H. der Frau Prinzessin Heinrich zusammenzutreffen.

Kiel, 15. Juli. Während der Beurlaubung des Inspektors des Torpedowesens ist der Korv.-Kapitän Wodrig zur Stellvertretung desselben kommandirt.

Kiel, 12. Juli. Das Schiffsjungenchulsschiff „Nixe“ ist gestern Nachmittag in Swinemünde in See gegangen.

Kiel, 14. Juli. Der Ab. „Grille“, Komdt. Korvpt. Ehrlich, ist am 12. Juli in Zoppot eingetroffen, hat diesen Ort am 13. Juli verlassen und ist an demselben Tage in Franz eingetroffen und beabsichtigt heute die Reise fortzusetzen.

Kiel, 14. Juli. Das alte deutsche Kriegsschiff „Victoria“, welches vorige Woche nach der Howaldt'schen Werft zwecks Abbruchs des oberen Decks und der Planken geschafft wurde, ist heute Morgen durch die Dampfer „Dahlström“ und „Wismar“ an den früheren Liegeplatz, der Ringsstraße gegenüber geschleppt worden.

Berlin, 13. Juli. In dem vorläufig für den Besuch Kaiser Wilhelms in Cowes festgesetzten Programm sind 2 Staatsbanketts vorgesehen; das eine gibt die Königin Victoria in Osborne, das andere der Prinz von Wales an Bord der „Victoria“ und „Albion“.

banketts vorgesehen; das eine gibt die Königin Victoria in Osborne, das andere der Prinz von Wales an Bord der „Victoria“ und „Albion“.

Berlin, 15. Juli. Der Korvpt. Rüdiger reist am 31. Juli über Genua nach Ostafrika, um sich nach Kaiser Wilhelmshafen zu begeben.

Berlin, 14. Juli. Die Kreuzerregatte „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Wietersheim, ist heute in Veltz angekommen und beabsichtigt, am 23. Juli wieder in See zu gehen.

Petersburg, 14. Juli. Es wird auf Grund einbezogener Erkundigungen bestätigt, das russische Geschwader werde Mitte August unter Führung des Admirals Rossanow in Tontou eintreffen.

London, 11. Juli. Die britischen Flottenübungen für dieses Jahr haben heute mit der Mobilisirung eines Theiles der Flotte begonnen.

London, 14. Juli. Die Meldung, nach welcher die Offiziere des „Camperdown“ ebenfalls in Anlage versetzt werden sollen, ist unrichtig.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die im Bau begriffenen 4 großen Panzerschiffe „Brandenburg“, „Weissenburg“, „Wörth“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ geben ihrer Vollendung entgegen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die auf dem Maschinenchulsschiff „Pellant“ kommandirt gewesenen Unteroffiziere sind nach Beendigung des Kurses gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Am 17. d. M. geht S. M. S. „Friedrich d. Große“ auf 5 Tage in See.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Es wird beabsichtigt, die Hälfte der Besatzung S. M. Frz. „Doreley“ Anfang September d. J. in Galaz abzulassen und wird der Transport auf dem Landwege von Wilhelmshaven über Magdeburg, Dresden, Wien, und von dort mittelst Dampfer nach Galaz dirigirt und der abgelöste Besatzungstheil auf demselben Wege nach Wilhelmshaven zurück dirigirt werden.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Auf der Signalstation der neuen Einfahrt ist nunmehr auch eine Feuermeldestelle eingerichtet.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Umbau und die Erweiterung unseres Bahnhofs sind infolge des stetig zunehmenden Verkehrs der letzten Jahre zu einer unabwieslichen Nothwendigkeit geworden.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Die Verkehrsetnahmen der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmshaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung: im Juni 1893 439 085 M., im Juni 1892 480 860 M., also Mindereinnahme 1893 41 775 M.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die diesjährige Bade-saison ist bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt worden, so daß Herren- und Damenbadeanstalt sich eines selten regen Besuches erfreuen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die diesjährige Bade-saison ist bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt worden, so daß Herren- und Damenbadeanstalt sich eines selten regen Besuches erfreuen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die diesjährige Bade-saison ist bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt worden, so daß Herren- und Damenbadeanstalt sich eines selten regen Besuches erfreuen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die diesjährige Bade-saison ist bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt worden, so daß Herren- und Damenbadeanstalt sich eines selten regen Besuches erfreuen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Die diesjährige Bade-saison ist bisher vom Wetter außerordentlich begünstigt worden, so daß Herren- und Damenbadeanstalt sich eines selten regen Besuches erfreuen.

Hannover, selbst aus Berlin, sind auch schon in diesem Jahr in unserm Herren-Seebad gewesen und haben sich lobend über dasselbe ausgesprochen.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Von einem schweren Verluere ist der Reiskaffbesitzer Baatz hier selbst betroffen worden.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Vor einigen Tagen erlegte sich auf dem Ems-Jade-Kanal zwischen den Stationen Gohesee und Neppholt der Unfall, daß der Bootsjunge von dem Motorboot über Bord fiel.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Wilhelmshaven, 15. Juli. Der Untergang der „Victoria“ hat den Kontradmiraal A. D. Reih. Werner zu einer Reihe von Betrachtungen veranlaßt, denen wir folgenden beachtenswerten Vorschlag entnehmen: „Eine Lehre, die uns schon 1866 der Untergang des „Re d'Italia“, 1878 der des „Großer Kurfürst“ und jetzt wieder die „Victoria“ gegeben haben, ist selber bisher nicht beherzigt worden, und doch ist es dringend erforderlich, daß dies geschieht.“

Feuer, 14. Juli. (Gerichtliche Verkäufe.) Für das dem Gastwirth Wilhelm Harms zu Bant gehörende, zu Langwerth belegene Landgut, bestehend aus neuen kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten und 22,3514 Hektar oder reichlich 70 Gärten bester Grün- und Pflanzgärten, hat im gestrigen zweiten Termin der Proprietär J. F. W. Nordhausen zu Bant 54,000 Mk. Der Zuschlag auf dies Gebot wurde nicht erteilt und dritter Verkaufstermin auf den 24. Juli anberaumt.

Varel, 14. Juli. Heute Vorm. 11 Uhr hat sich ein hiesiger 16jähriger Lehrbursche an einem kaum 4jährigen Mädchen vergangen. Das Kind war von den Eltern ausgeschickt und hinter dem Bahnhof dem Burschen in die Hände gefallen. Weinen kam es später nach Haus und erzählte von dem Vorgefallenen und wer der Thäter sei. Auf Veranlassung des Vaters ist letzterer festgenommen.

Oldenburg, 13. Juli. Unser Großherzog wird voraussichtlich am Sonnabend in Gesellschaft mehrerer anderer Herren eine Tour nach dem Hasbruch machen. Dieselbe wird um 9 Uhr Morgens von Rastede aus per Wagen unternommen und über Oldenburg, Sandstedt, durch die Kimmmer Wälder u. s. w. dem Endziele zugehen. In der Waldhütte des Hasbruch nimmt die hohe Gesellschaft dann das Frühstück ein. Die Rückfahrt erfolgt um etwa 5 Uhr nachmittags von Gruppenbüchern aus mit der Bahn, so daß die Ankunft in Rastede etwa um 6 Uhr erfolgen dürfte. — Die Frau Erbgröfherzogin hat sich heute Morgen um 11 Uhr mit dem Zuge nach Lübeck begeben, wo sie vom Erbgröfherzoge in Empfang genommen wird. Dieser hat sich am Montag Morgen von Wilhelmshaven aus mit seinem Dampfer „Lehnsfahr“ dorthin begeben. Die Frau Erbgröfherzogin wird an Bord des Dampfers gehen, um die Vergnügungsfahrt in die Ostsee mitzumachen. (Wes.-Ztg.)

Oldenburg, 14. Juli. Eine Auszeichnung hat der „Vieherfranz“ seitens S. R. H. des Großherzogs aus Anlaß der Mitwirkung des Vereins bei den Enthüllungsfestlichkeiten am 6. Juli erhalten. Der hohe Herr hat dem Verein einen goldenen Nagel für seine Fahne zu verleihen geruht. Der Nagel trägt auf breiter Kuppe ein eingraben P mit einer Krone darüber, darunter „6. Juli 1893.“ Unter der Kuppe sitzen zwei goldene Stifte, welche zur Befestigung dienen sollen. — Es ist dies der dritte Goldnagel, mit welchem der Verein nunmehr seine Fahne schmücken kann, zwei andere sind ihm bereits früher von anderer Seite verehrt worden. Die Ueberführung der großherzoglichen Auszeichnung soll im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Papenburg, 13. Juli. Heute Nachmittag tobte über der hiesigen Stadt und Umgegend ein Unwetter, wie es in gleicher Stärke seit Jahren nicht beobachtet worden ist. Das Gewitter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, dem ein furchtbares Hagelwetter folgte. Die Hagelkörner, welche nicht als Taubeneter waren, bedeckten mehrere Centimeter hoch den Erdboden, der an manchen Stellen einer Winterlandschaft glich. Gärten und Felder bieten einen traurigen Anblick. Hat der Stand der Früchte im Allgemeinen zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, so sind diese mit einem Male vernichtet. Kohl, Bohnen, Erbsen usw. liegen zertrümmert am Boden. Blätter und Früchte der Bäume und Sträucher bedecken das Gras. Nicht minder traurig sieht es im Felde aus. Hier hat der Hagel besonders dem aufrecht stehenden Getreide schwer zugesetzt, während das am Boden liegende weniger gelitten hat. Von der Heftigkeit des Hagelwetters zeugt der Umstand, daß man überall zahlreiche Vogelknochen vorfand. — In Papenburg-Obenende verübte ein junger Mensch an einem kleinen Kinde ein Stillschleitsverbrechen. Leider gelang es noch nicht, den Schurken festzunehmen. — Die anhaltende Trockenheit der letzten Wochen hat einen so niedrigen Wasserstand der Ems herbeigeführt, wie er seit vielen Jahren nicht vorhanden gewesen ist. In Rheda zeigt der Pegel 0,60 m unter Null. Die zahlreichen nach den Emsmündungen mit Holzladung bestimmten Dampfer müssen größtentheils in Embden oder Leerort leichtern.

Bermitteltes.

* Berlin, 13. Juli. Die Zwergecade breitet sich in Schlefien immer weiter aus. Neuerdings richtet sie in der Umgegend von Breslau beträchtlichen Schaden an. Aus Frelwalbau in Osterr.-Schlefien wird gemeldet, daß das Insekt auch im dortigen Bezirke den Feldern großen Schaden zugefügt. — * Berlin, 14. Juli. Aus Dresden wird telegraphisch gemeldet, daß in einem dortigen Hotel der Bankier Albert Berger aus Berlin sich mit seiner Geliebten, seiner ehemaligen Buchhalterin, erschossen hat. Berger stand im Jahre 1870 mit August Sternberg in enger Geschäftsbeziehung und wurde später von demselben

kommandirt. Als Berger in den Aufsichtsrath der Bergwerksgesellschaft „Glückauf“ gewählt wurde, hat derselbe die zum Umtausch eingelagerten Stücke auf Neue in Kurs gesetzt. Bei der letzten Generalversammlung wurde die betrügerischen Manipulationen aufgedeckt und seitens der Gesellschaft Strafandrohung gestellt. Dies ist das Motiv zum Selbstmorde. Die Berliner Börse bleibt unberührt, während die Gesellschaft „Glückauf“ bedeutende Verluste erleidet.

* Berlin, 14. Juli. Eine Erbschaft von fünf bis sechs Millionen Mark ist der Stadt Berlin zugefallen. Vor Kurzem starb hier selbst der Rentier Arthur Kube im 88. Lebensjahre am Magenkrebs. Sein Vater, der Inhaber einer Vorbereitungsanstalt für Offiziere war, hatte ein ungeheures Vermögen hinterlassen. Heute Vormittag wurde das Testament des Verstorbenen vor dem Amtsgericht I eröffnet und verlesen. Den Anwesenden wurde eine große Ueberraschung bereitet. Der Erblasser vermacht sein ganzes Vermögen der Stadt Berlin mit der Aufgabe, daraus eine Stiftung für alte Berliner Lehrer und Lehrerinnen christlichen Glaubens zu gründen, einschließlich derjenigen, welche pensionirt sind, deren Pension aber zum Lebensunterhalt nicht ausreicht.

* Berlin, 14. Juli. Der Coloradoläfer ist neuerdings wieder in mehreren Orten aufgetreten.

* Saratow, 14. Juli. Der „Kreuz-Ztg.“ wird von hier ein furchtbarer Orkan gemeldet, der großen Schaden anrichtete. Viele Menschen sind umgekommen. Am Landungsplatze gingen acht Schiffe mit voller Ladung unter, von denen einige ans Ufer geworfen wurden.

* Abgeschreckt. „Na, Du hast kein Verhältniß mehr mit der Kathi? Ich hab' gedacht, Du heiratest sie!“ — „Nein! Die hab' ich einmal Teppich ausklopfen seh'n — da ist mir die Lust vergangen.“

* Zukommend. „Aber Karl, bist Du schüchtern bei Deiner Olga!“ — „O, was fällt Dir ein! Gestern hat sie mir schon gestanden, daß ich sie liebe.“

Angelommene Schiffe.

Zu neuen Häfen:
15. Juli. Gloria, C. Helmstedt, von Stade mit Steinen.
Juliana, B. Kope, von Vorkel mit Steinen.
Zu alten Häfen:
15. Juli. Gefine, Koch, von Barentsburg mit Steinen.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 8. bis 14. Juli 1893.

Geboren: Ein Sohn dem Feuermeister Labahn, Feuerwerker Siegmund, Arbeiter Lüben, Schuhmacher Glinzel; eine Tochter dem Feuerwerker Krause, Buchschreiber Israhel genannt Albert, Meißler Lange, Marinewerkmeister Heperabend, Kesselschmied Henten. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Knabe) angemeldet.
Aufgebeten: Lehrer Osterwald hier und D. B. Meyer zu Diergrosch, Werftarbeiter Jaskinski und M. M. Schattschneider, Beide hier, Arbeiter Stoffers hier und G. W. Carstens zu Ems, Schmelz Pade und K. G. E. Kraske, Beide zu Bant, Werftarbeiter Krüger und M. A. Krael, Beide hier, Votse Mariens zu Hamburg, und S. A. D. Romanns zu Burgdorf.
Geschlossene: Eischer Helmstedt und A. M. Schmidt, Beide hier, Matrose Petrop und A. D. Peter, Beide hier.
Gestorben: Ehefrau des Arbeiters Robert, R. J. M. geb. Wains, 48 J. alt, Tochter des Torpedomaschinisten Albrecht, 1 J. alt, Tochter des Zimmermanns Voltmann, 2 M. alt, Ehefrau des Intendantur-Registrators John, A. J. S. geb. Carl, 41 J. alt, Sohn des Hausdieners Niedergerisch, 2 J. alt, Tochter des Restaurateurs Albers, 9 M. alt, Sohn des Sattlers Heuer, 7 M. alt.

Kirchliche Nachrichten.

7. n. Trinitatis.
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Marinekapitänspastor Goedel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr.
Marinekapitänspastor Goedel.
Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Harms, Pastor.
Methodisten-Gemeinde. (Berl. Götterstr. 22.)
Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst von Herrn Brand, stud. theol. Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule. Lindner, Prediger.
Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 9 1/2 und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Winckler, Prediger.

Direkte Anschlüsse von Wilhelmshaven.

Station	ab	6.24	10.00	12.50	3.50	7.30
Wilhelmshaven	an	9.35	12.37	3.38	7.03	10.42
Bremen	an	10.18	1.34	4.38	7.52	11.40
Hannover	an	1.23	3.39	7.36	11.11	2.09
Kassel	an	—	6.42	12.33	4.58	5.32
Frankfurt a. M. (über Kassel)	an	—	10.36	6.35	—	9.50
Berlin (Friedrichstr.)	an	—	8.28	—	—	7.39
Berlin (Lehrstr.)	an	—	—	—	6.55	—
Dresden N.	an	—	12.31	—	—	10.58
Bremen	ab	10.15	12.48	4.42	8.20	1.13
Münster	an	2.46	3.57	7.06	(bis Osnabrück)	4.05
Köln	an	4.31	7.15	10.00	—	7.20
Bremen	ab	10.08	1.50	4.04	8.04	6.22
Hamburg	an	3.25	4.40	7.02	10.48	9.20
Kiel	an	6.45	6.45	10.18	1.24	11.25
Bremen	ab	10.07 11 11	—	4.3	5.27	—
Hb. (Berlin (L.B.))	an	4.32	7.52	—	1.20	1.40
Hb. (Dresden N.)	an	8.29 12.31	—	8.23	8.29	—
Bremen	ab	10.8	1.30	4.4 5.39	8.04 8.22	6.22
Hamburg (Han.B.)	an	12.55	4.17	5.46 8.27	10.05 11.11	8.20
Hamburg (Hb.B.)	an	1.45	5.40	6.30 9.45	11.20	8.48

Die Nachzeiten (6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens) sind durch fetten Druck hervorgehoben.

Wilhelmshaven, 15. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,85
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	100,60	101,15
3 pEt. do.	86,30	86,85
4 pEt. preussische cons. Anleihe	107,40	107,95
3 1/2 pEt. do.	100,80	101,35
3 pEt. do.	86,40	86,95
3 1/2 pEt. Oldemb. Communal-Anleihe	99,—	100,—
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—	—
4 pEt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pEt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pEt. Oldemb. Boden-Anleihe (Hindenburg)	100,—	101,—
3 pEt. Bremer Staatsanleihe	98,10	98,65
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,10	128,90
4 pEt. Einheitsanleihe Prior.-Obligationen	101,—	102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrenten	97,60	—
4 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	101,95	102,50
3 1/2 pEt. Pfandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank	96,70	97,25
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	103,20	103,50
1905 nicht auslosbar	187,95	188,75
Wschl. auf London kurz für 1 Mtl. in Pfd.	20,355	20,455
Wschl. auf New York kurz für 1 Mtl. in Dtl.	4,165	4,215

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pEt. Darlehenskassens unserer Bank 4 1/2 pEt.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven

Datum	Zeit	Windrichtung (auf 1000 m über Meer)	Windstärke (auf 1000 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 1 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 2 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 5 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 10 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 20 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 50 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 100 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 200 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 500 m über Meer)	Temperatur der Luft (auf 1000 m über Meer)	Windrichtung		Windstärke		Temperatur		Niederschlagshöhe			
														0 = still, 12 = Orkan	0 = still, 10 = ganz bedekt.	0 = still, 12 = Orkan	0 = still, 10 = ganz bedekt.	0 = still, 12 = Orkan	0 = still, 10 = ganz bedekt.		0 = still, 12 = Orkan	0 = still, 10 = ganz bedekt.	0 = still, 12 = Orkan
Juli 14.	2 h Abg.	764,2	16,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Juli 14.	5 h Abg.	755,2	14,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli 15.	5 h Abg.	757,0	15,4	17,6	12,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Vorkum.

Sonnabend, den 15. Juli 1893.

Ort	Windrichtung	Windstärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	WNW	f. leicht	zug bedekt	sehr ruhig
Vorkum	NW	leicht	Staubreg.	—

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 16. Juli 1893: Vorm. 3.2, Nachm. 3.19.
Montag, den 17. Juli 1893: Vorm. 3.47, Nachm. 4.2.

Garantirt waschächte Sommerstoffe à 75 Pfg. bis Mk. 2.65 p. Mtr. in ca. 2800 verschiedenen neuesten Dessins und besten Qualitäten.
Buxkin, Kammgarne und Cheviots à Mk. 1.75 Pfg. per Meter, versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private
Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Neueste Musterwahl franco ins Haus.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet die im § 18 der Dienstverweisung für die Feuerweh von 5. Juli 1890 vorgeschriebene Spritzenprobe statt.
Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und die Spritzenmannschaft des II. Bezirkes haben sich zur festgesetzten Stunde am Ems-Jade-Kanal hinter dem Marine-Garnison-Lazareth einzufinden.
Wilhelmshaven, den 14. Juli 1893.
Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen **Schreiber-Belehren**.
Wilhelmshaven, den 15. Juli 1893.
Der Magistrat.
Detken.

Zu vermieten.

Ein an zwei verkehrsreichsten Straßen in Bant belegener geräumiger

Laden

mit 5 Schaufenstern und 2 Eingängen nebst Wohnung, Lagerraum und Lagerhaus ist zum 1. August d. J. oder später zu vermieten.
Neuende, 14. Juli 1893.
H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. August event. 1. Novbr. die von Herrn Postsekretär Basse benutzte Wohnung — Kaiserstr. 71. — Auch hier ich gefonnen, mein Haus in der Kaiserstraße bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Fr. Reif.

Zu vermieten

auf sofort zwei schön möbl. Zimmer.
Dillstr. 71.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer für 2 Herren zum 1. August.
Schulz, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine kleine Unterwohnung zu August oder später.
Zu erfragen Tonndelch 18.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine Oberwohnung.
Bant a. Markt, Weststr. 25.

1 Unterwohnung z. vermieten

Karlstr. 6, 1 Tr. h.

Zu vermieten

eine Stube.
Frau Poppen, Altesstr. 9.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. September.
Kopperhörn, Mühlenstr. 28.

Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor.
Börnsenstr. 15, Elsaß.

Wohnung

(2 Stuben, Kammer, Küche u. Corridor) ganz in der Nähe des Hafens ist umstände halber billig zu vermieten.
Ecke Moon- u. Manteuffelstr. 1, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine schöne Oberwohnung.
J. M. Memken, Tonndelch Nr. 7.

Zu vermieten

eine geräumige Unterwohnung zum 1. September.
Ulmenstr. Nr. 16.

Zu vermieten

zum 1. August oder später eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör.
Götterstr. 12a 1 Tr. r.

Zu vermieten

eine Stube u. Kammer, gut möblirt, auf Wunsch auch unmöblirt.
Frau Wapmann, Friedrichstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne Wohnung.
Wilhelmshavenerstr. 65.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. oder früher eine schöne 4-zim. Oberwohnung, Marktstr. 9.
Zu erfragen Börnsenstraße 37, part.

Zu verkaufen

zwei blätige Kinderbettstellen.
Hb. S. Junf.
Götterstr. 13.

Ein leichtes Arbeitspferd

zu kaufen gesucht.
F. Lange.

Gesucht

Eine gut erhaltene Geige zu kaufen gesucht oder gegen eine Zither zu vertauschen.
Offerten unter A. L. in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein sauberes Mädchen für den Vormittag.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche

mehrere Mädchen für gute herrschaftliche Stellen, sowie ein gutes Mädchen für eine bürgerliche Stelle.
Frau Wapmann, Friedr. str. 6.
Mädchen von Auswärts mit guten Zeugnissen suchen Stellen im Restaurant.
D. D.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger, zuverlässiger Knecht für mein Vergeschäft.
C. Robert Müller,
Koonstr. 80.

Gesucht

auf sofort eine Köchin, welche auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Nur gute Zeugnisse sind erforderlich.
Gasthof z. schwarzen Bären,
Bismarckstr. 18.

Gesucht

ein kräftiges Mädchen von 17—19 Jahren, welches die Wäsche übernimmt.
Näheres Koonstraße 3, part.

Gesucht

auf sofort 2 Schmiedegesellen, 1 Schirrmessner.
R. Wesenick,
Schmiedemeister.

Suche

zum 1. August ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, sowie 4 ordentliche Knechte.
Eiben's Nachw.-Bureau, Marktstr. 36.

Zu verkaufen

ein Dreirad.
Näheres bei
Gastwirth Niemand,
Königstr., am Hafen.

Blaue Jungens!

Gesucht

ein **Stundenmädchen** v. 9 Morgens bis 4 Nachm. Kronprinzenstr. 10b, 3 E.

Gesucht

auf gleich ein ordentlicher **Waltergehilfe**.

C. Siedenburg, Bant.

Gesucht

zwei **Schuhmachergefellen**.

O. Baars,
Königsstr. 48.

Gesucht

zum 1. August ein tüchtiges **Mädchen**.

Frau Lutter,
Bismarckstr. Nr. 55.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen** zum 1. September.

Frau Hoff, Heppens.

Ein j. anst. Mädchen,

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Lohn Nebenlohn.

Offerten unter **S. A. 1230** postl. Bant erbeten.

Bekanntmachung!

Allen werthen Frauen zur Anzeige, daß ich wieder im Stande bin Hilfe zu leisten, wo es Noth ist.

Frau Haberland,
Gebarme.

Verloren

auf dem Wege vom Hotel „Kronprinz“ nach dem Bahnhofe ein

Wagengriff.

Abzugeben im

Hotel „Kronprinz“.

Damen- u. Kinder-Kleider

werden sauber und billig angefertigt.
Bismarckstr. 31, 2 Tr.

Kornbranntwein-Preßhese.

Eine leistungsfähige Kornbranntwein-Brennerei sucht für den **Alleinverkauf** ihrer vorzüglichen Preßhese von größter Haltbarkeit einen

solventen Abnehmer

unter günstigen Bedingungen. Off. Anerbieten an **Rud. Mosse, Köln**, unter P. 6760.

Hohle Zähne

werden durch Selbstplombiren mit **Walther's flüssigem Zahnkitt** dauernd vor weiterer Zerstörung geschützt. In Fl. à 35 Pfg. in **Wilhelmshaven** bei Herrn **Rich. Lehmann**.

Große feinschmeckende

Harz-Käse,

6 Stück 20 Pf.,

empfehlen

Wilh. Oltmanns.

Mosel,

für Küchen und Bowlen,

55 Pf.

bei 10 Flaschen billiger.

Wilh. Schlüter.

Westf. und ammerl.

Schinken

bet

G. Lutter.

Blaue Jungens!

Thüringer Salzgurken

empfehlen

G. Lutter.



Ein ebenso wohl-schmeckendes als auch gesundes **Sommer-Getränk** bereitet man sich durch Zuguf des vorzüglichen **Bitter-Liqueurs** genannt **L'Estomac** von Dr. med. **Schrömbgens** zu einem Glas Zuckerswasser oder kohlen-saurem Mineralwasser mit Zuckers-zuguf. Nicht minder ist in der heißen **regelmäßige Genuß** von ein bis zwei Glas L'Estomac vor oder gleich nach Tisch, sowie Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- und Biergenuß empfohlen. Zu haben in **Wilhelmshaven** bei den Herren **Ludwig Jansen, Gebr. Wende, Heinrich Dirs, G. Lutter**, Stadth. Heppens.

19 Medaillen. Jahreszeit

Särge,

sowie **Leichenkleider** in feiner Ausstattung empfiehlt

H. C. Ahrends, Neuestr. 5

Neuenburger Urwald.

Waldbehnte.
Chaussee Bockhorn-Neuenburg. Telegraphenstraße 27/28.

Rich. Wöhlfing.

Während meines Aufenthalts vom 17. bis gegen Ende d. Mts. empfehle ich mich als **peripeter**

Klavier-Stimmer.

Gefällige Offerten abzugeben in der Expedition d. Blattes.

Richard Specht,
Stimmer der königl. sächsischen Hof-planofabrik von

Julius Blüthner, Leipzig.

Zu aller Art

Namenstickerei,

welche gut und billig ausgeführt wird, empfiehlt sich

Margarethe Feurig, Stickerin,
Marktstr. 43, I.

Blaue Jungens-Cigarren

per 100 Stk. 5.50, eine wirklich hochfeine 6 Pfennig-Cigarre, empfiehlt

Empfing eine große Sendung

Wilh. Oltmanns.

in schönen Farben und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

M. Haucke,

Roosstraße 84.

Neue Eimer

Vollheringe,

Matjes do.,

3 Stück 25 Pf., trafen wieder ein bei

Wilh. Oltmanns.

Ung. Zuchthühner,

ital. Kreuzung, 3-4 Monate alt, sehr gute Leget, 1 Postkistig mit 6-7 Stück M. 7.25, vers. unter Garantie leb. Ankunft franco gegen Nachnahme **Eduard Baruch**, Geflügelexport, Werschke, Ungarn.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:
Tanzfränzchen.
Anfang 6 Uhr Abends. Tanz-Abonnement 1 M.

G. Scholvien.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kemmers.**
Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit.

Der Eingang zu den Geschäftsräumen befindet sich während des Umbaues an der rechten Seite des Hauses.

Der Ausverkauf meines sehr großen Mäntel-Lagers, sowie sämtlicher bedeutender Vorräthe von

Damen- und Herren-Confection

nimmt ungeführten Fortgang. Die Preise sind, um schnell zu räumen, so bedeutend ermäßigt, daß solche

die niedrigsten im Orte

bleiben.

Confectionshaus ersten Ranges

Julius Schiff,

M. Philipson Nachf.,
Bismarckstrasse 12.

Preussische Central-Bodencredit-Altkien-Gesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelt:
hypothekarische u. Communal-darlehen provvisionsfrei zu zeitgemäßen Bedingungen.
Wilhelmshaven, den 15. Juli 1893.

Bernh. Denninghoff.

Reste-Ausverkauf

beginnend am

Montag, den 17. d. Mts.

Die angesammelten

Reste

in **Cattun,**

Barchend, Bettzeug, Inlett, Shirting, Hemden-tuch, Biqué, Damast, baumwoll. Kleiderstoffe u. s. w.

kommen zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Wilh. Hoting,

Marktstraße 25.

Den Knecht **Wilhelm Jacobs** habe ich entlassen und ist derselbe nicht mehr berechtigt, Gelder für mich einzulassen.

C. Robert Müller.

Zum 1. August oder später eine jedl. **Stagenwohnung** zu vermieten. Bismarckstr. 20 am Par. Sonntag, Nachm. 5 Uhr: **Zusammenkunft** bet **Borsum** im Garten oder Speise-saal.

Blaue Jungens!



Wilhelmshav. Schützenverein.

Sonntag, den 16. Juli 1893:
Grosses Prämienschiessen

(Werth- und Geldpreise). Probir-schieße steht zur Verfügung. Die Mitglieder des Schieß-Bereins, sowie eingeführte Gäste sind ergebenst dazu eingeladen. Um rege Beteiligung der Vereinsmitglieder ersucht

die Schiess-Commission.

Wilhelmshav. Schiess-Verein.

Der freundlichen Einladung des hiesigen Schützenvereins zu einem

Prämienschießen

am Sonntag, den 16. Juli, Nachmittags 2 Uhr, ersuchen wir recht zahlreich Folge zu leisten.

Die Schießcommission.



Sonntag, den 16. Juli: Clubtour nach A.

Abfahrt präc. 9 Uhr vom Vereinslokal. **Der Fahrwart.**

Verein Museum.

Die in der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung beschlossene, innerhalb eines Vierteljahres abzuhaltende

Außerordentliche Generalversammlung

findet **Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr**, im Saal der Loge statt.

Der Ausschuss.

Techniker-Verein Wilhelmshaven.

Ausflug

Sonntag, den 16. Juli ca. Verammlung Bahnhof 11 U. 30 M.

Der Vorstand.

Kranken- u. Begräbniskasse

der Maurer und Steinbauer Wilhelmshaven.

Generalversammlung

Sonntag, den 23. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Rathmanns Hotel, Wallstr. Nr. 3.

Tagesordnung:

1. Wahl der Krankenbesucher.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes seitens der Arbeitgeber.
3. Beschlußfassung über Statuten-änderung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand

Als Verlobte empfehlen sich:

Antje Müller

Wilhelm Melchior.
Emden. Wilhelmshaven.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Ada** mit Herrn **Bernhard Kirchhoff**, prakt Zahn-Arzt in Wilhelmshaven, beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

H. D. Lemcke u. Frau, geb. Valk.
Bremen, Juli 1893.

Ada Lemcke
Bernhard Kirchhoff
Verlobte.
Bremen. Wilhelmshaven.

Blaue Jungens!

Hierzu eine Beilage.

Bestellungen

auf das 3. Vierteljahr des „Wilhelmshavener Tageblattes“, werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kass. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der

Geschäftsstelle des „Wilt. Tagebl.“

21.

Pflicht.

Roman von C. Zoeller-Bionhardt.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Wir haben nur noch ein paar Tage bis Weihnachten,“ sagte Herbert und rief sich so aus der wunderbaren Traumstimmung auf, die ihn in gefährlichem Schweigen mächtiger und mächtiger zu umhüllen drohte.

„Weihnachten!“ sprach Aida träumerisch vor sich hin. Dann richtete sie sich ein wenig empor und spähte durch die einbrechende Dunkelheit mit vorgebeugtem Oberkörper, ihm ins Gesicht.

„Wissen Sie noch, Herbert, wie wir uns damals zur Hintertür hinausgeschlichen und ich Tante's Hut aufsetzte, um unerkannt zu bleiben, und mir an Ihrem Arm das verbotene Paradies, den Weihnachtsmarkt, einmal zu besuchen? Mein Gott — wie wir damals harmlos froh waren!“

Mit leiser Ungeduld in der Stimme setzte sie hinzu, als er beharrlich schwieg:

„Sie sind natürlich über all die Kinderleiden fort, so erhaben darüber, daß Sie nicht begreifen können, wie meine Gedanken oft noch sehnsuchtsvoll zu diesem ungetrübten Jugendglück zurückkehren.“

„Im Gegegentheil!“ murmelte er. „Ich meine, liebe Aida,“ zwang er sich zum gemessenen Wesen, das er konsequent jetzt angenommen hatte, „ich hätte sogar die wahnsinnigste Lust, mir die Weihnachtsfreuden der Helmath jetzt einmal mit meinen nüchternen alten Augen wieder anzuschauen. Aber ohne Gesellschaft hat das keinen Reiz. Schade, daß Sie sich heute nicht aufgelegt fühlen, ich hätte meine Einkäufe so gern von Ihrem weisen Rath dirigieren lassen. Vielleicht thut die Luft übrigens Ihrem schmerzenden Kopf gut?“ fragte er etwas mühsam.

Wozu sie ihm diese erste Bitte nicht abschlagen? Stieg auch in ihr das unwiderstehliche Verlangen auf, einmal allein an seiner Seite das Fest der Erinnerung zu feiern? War es ganz unbefangenes Nachgeben in seine Wünsche, oder mischte sich der glühende Durst nach persönlichem Glück ihr unbewußt in alles das ein?

Mit einem leisen Freudenruf sprach Aida auf und erklärte sich bereit, mit ihm zu gehen.

„Aber durch die Hintertür,“ flüsterte sie mit einem verlegenen Lächeln.

„Natürlich durch die Hintertür,“ bestätigte er glücklich wie ein Knabe.

„Damit Margot nichts merkt und ganz überrascht ist,“ entschuldigte sie sich nachträglich erröthend.

„Selbstredend.“

Geräuschlos, wie zwei Diebe, Aida in ihren Abendmantel gehüllt und tief verschleiert, glitten sie über die Veranda in den Hof und durch den Seitenausgang auf die Straße.

Dichte weiße Flocken fielen lautlos vom Himmel und hüllten sie ein. Sie waren dadurch wie abgetrennt von der übrigen Welt. Der rieselnde Schnee bildete gewissermaßen eine durchsichtige Wand. Er reichte ihr wortlos den Arm und stumm legte sie ihre Hand hinein, und so schritten sie, Takt haltend, in die lichtumflutete Großstadt hinein. Keiner brach das Schweigen. Auf beiden lag es wie süße Bekommenheit. Keiner wagte mehr an der Vergangenheit zu rühren. Beide wußten jetzt, es war ein gefährliches Gebiet, das nicht ungestraft mehr betreten werden durfte.

O, der qualvollen Seeligkeit, sie so an seinem Arm zu führen, die welche Gestalt durch eine Unebenheit des Pflasters, ein schreckhaftes Auffahren bei einer zu nahe rollenden Droschke, während der Uebergänge sich an die Seite gedrängt zu fühlen, an ihrem vertrauensvoll zu ihm erhobenen Gesicht sich berauschen zu können.

Körperlich sich so nah, und doch, ach wie himmelweit getrennt!

Mußte es sein? Mußte es so bleiben?
„Wo wollen Sie hin? Sie biegen ja links dem Thore zu!“ sagte Aida befremdet und durchbrach so den Zauber dieser schwelgen Abendpromenade.

„Und wenn es mich einmal gelüstete, vom rechten Wege abzuweichen?“ scherzte er gezwungen.

„So liebe ich Sie allein gehen,“ sagte Aida bestimmt. Er verbeugte sich förmlich und lenkte ein.

„Ihre Wege sind meine Wege. Sie sollen mir stets die Pfadzeigerin sein.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte sie mit feierlicherem Ernst, als die letzte Form des Wortspiels eigentlich verdiente.

VII.

Und nun war Weihnachten, weiße, stille Weihnacht!
Auf dem Hofe sang die Kurnde mit hellen Knabenstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden.“

Aufgeregt ging Herbert in seinem Zimmer hin und her, der Unglücksbrief brannte ihm in der Tasche. Er mochte ihn kurz vor der Besprechung nicht öffnen.

Eine fremde Hand hatte ihn ja adressirt. Ein großes schwarzes Siegel schloß ihn. Das sagte ihm alles. Wie oft hatte er den qualenden Gedanken schon von sich gewiesen, sich vorreden wollen, es sei alles nur hypochondrische Einbildung von Geraud gewesen. Nun hielt er die schreckliche Gewissheit in Händen. Nein, noch wollte er keine Gewissheit, noch schreckte er feige davor zurück.

Im geräumigen Speisezimmer war von Aida und ihm auf langer Tafel alles aufgebaut worden, und der märchenhaft glänzende Christbaum in die Mitte gehoben worden.

Sie waren so froh in dem gemeinsamen Werk, in dem Vorgehens, andere zu erfreuen.

Da durchdringt der Glockenton schrill die glückliche Stimmung. Ihm wird der Brief überreicht, und seiner Beherrschungskraft nicht trauend, schießt er eilends damit in die Einsamkeit seines Zimmers.

Nun klopfte es auch da leise an, und auf sein Herbeigehen steckte Margot das Köpfchen zwischen den Spalt. Sie ist festlich weiß gekleidet, mit flatternder Schärpe und zierlichen Schuhen.

„Ob Du fertig bist, Onkel, wenn Mama zur Besprechung klingelt?“ fragte das Kind mit erwartungsvoll glänzenden Augen und „Pap, Pap,“ krächte Arctie mitten hinein.

Arctie bald watschelte an der Hand seiner mütterlich wachenden, kleinen Hüterin glücklich bis dicht zu Herbert hin und streckte ihm die beiden nackten Grübchenarme zu.

Margot blühte triumphierend in die Höhe. „Das habe ich Ihnen gelehrt, Onkel, das ist meine Weihnachtsüberraschung,“ sagte sie mit wichtiger Selbstzufriedenheit.

Mit einem unartikulierten Laut rief Herbert das Kind empor und drückte es an sich, und so, von Margot wie von 'nem wachsamem Hündchen umhüpft, trat er auch in den Speisesaal ein, als Aida dreimaliges Schellen sie herbetriet.

Sein Blick war trübe, sein Herz schwer, da er sich nun zur Theilnahme an den allgemeinen Bescherungsfreuden zwingen mußte und das jauchzende Kind auf seinen Armen zurückhalten, damit es mit beiden Händchen nicht blind in die strahlende Pracht des Christbaums greife.

Willy zog ihn mit jugentlichem Angestüm alsbald an die andere Seite der Tafel. Sie hatte ihn dabei stürmisch umhast und ihren Dank gesammelt für den Reichthum aufgebauter Geschenke, mit dem er sie verschwenderisch überschüttet.

„O, Herbert, wie hübsch, wie kostbar, was für Mühe Sie sich für mich beim Auswählen gegeben!“ rief sie glückselig, und er lächelte auf ihre überströmende Freude herab, wie er auf Margot's und Arctie's Jubel vorhin geantwortet.

Dann reichte er das Kind der Aida und ließ sich von Willy's weißer Hand die Gaben überreichen, die man ihm bestimmt hatte. Lebzeltigen und Uhrmacher von Margot und viele werthvolle Kunstgegenstände von Willy. Daß von Aida nichts dabei war, hatte er in seiner Festlichkeit nicht bemerkt.

„O, wie schön ist Euer Weihnacht!“ rief Willy dabei in Ekstase. „Nächstes Mal bauen wir mit Geraud das auch zu Hause auf.“

„Gefällt Ihnen die Staffelei von mir so gut, daß Sie es so anstarren?“ O, wie mich das freut!“ jubelte sie dann händeklatschend auf.

Er erfaßte leidenschaftlich ihre beiden Hände und zog sie so an sich, um ihr nicht in die Augen sehen zu brauchen. Er streichelte gedankenlos ihr goldiges Haar und mied ihre lachenden Augen, damit sie ihm nicht ansähe, wie ihm bei all dem Frohsinn selbst zu Muthe war, wie es in seiner Kehle würgte, wie ihm mehr und mehr dieser völligen Ahnungslosigkeit gegenüber das Herz sank vor der nothwendigen Eröffnung, die doch folgen mußte.

Natürlich übernahm er in seiner geheimen Erregung das kleine Bild auf der Staffelei. Er hatte nicht Acht der grau gekleideten Gestalt, die im Schatten derselben stand und des Augenblicks harpte, wo sie ihre kleine Gabe angenommen sah. Er hörte nicht, wie sie aufsaufzte und von dannen glitt, sah nicht, wie blaß sie war.

Arme Aida! Kein Mensch, der sich um sie kümmert, dem sie etwas ist. Wie recht hatte er, wie neidete sie ihm diese Freiheit, sich der Fetterkeit anderer zu freuen. Wie kann sie es verstehen, daß er sich von ihr abwendet, ihrer vergibt mit ihrem alternden schweren Krübsinn und sich ansteden, ja berauscht läßt von dem Taumel der großen und kleinen Kinder drinnen im Festsaal, mit denen sie ihn in Rederei lachen hörte. Wie war das so anders im vorigen Jahre. Mit stiller Wehmuth, mit einer Art Sehnsucht dachte sie dessen, der in ihr die ausschließliche Königin dieses Reiches einst gesehen, dachte sie ihres Mannes, der jetzt verurtheilt ist zur — Sie kann's nicht ausdenken, Anglistenweiß tritt ihr dabei auf die Stirn.

Sie schrie fast auf vor Schreck, als in dem dämmerigen Zimmer, in dem die Kronleuchte fast ganz herabgeschraubt waren, eine Männergestalt einen Schatten in den Spiegel warf.

„Ich bin es, erschrecken Sie nicht, Aida!“

„So — Sie?“ antwortete sie geistesabwesend.

„Haben Sie jemand anders erwartet?“

Sie schwieg.

Er ging nicht weiter darauf ein. Auch seine Gedanken schwelften ab.

„Aida, ich suchte Sie überall, um Ihnen meinen Dank für Ihre Gutmuth zu sagen. So etwas kriegen nur Sie fertig. Wie sprechend ähnlich ist das Bild meiner Großmutter, und wie sehr, wie unbeschreiblich hätten Sie mich damit erfreut, wenn nicht —“

Er brach kurz ab.

Aida glaubte ihn zu verstehen. Eifersucht wollte sich ihrer wieder bemächtigen — sie seufzte leise auf.

„Verzeihen Sie“, murmelte Herbert betreten, seine Uhrkette zwischen den nervösen Fingern drehend, „es ist jetzt, wo Sie, wie es scheint, mit Ihren schmerzlichen Erinnerungen allein sein wollen, wohl nicht die Zeit, um Sie noch mit Anderer Sorgen zu beschweren?“

„Sie Sorgen? Sie Kümmernisse?“

„Schwere, Aida. Doch ich will Ihnen heute nicht lästig fallen. Ein andermal davon!“

Sie stand schon neben ihm und ergriff seine Hände.

„Nein, Herbert, sagen Sie mir alles, sofort!“

Er nickte stumm. Wie gut er sie noch kannte und im Voraus zu beurtheilen verstand.

„Nicht hier, liebe Freundin, wo wir jeden Augenblick gestört werden können. Gehen Sie mir auf Ihrem Zimmer eine halbe Stunde Gehör.“

Sie nahm eine Lampe vom Kaminsims, zündete sie an und leuchtete ihm voran.

Aus dem Festsaal schallte gedämpft das Jubeln der Kinder in das abgelegene Zimmer. Willy stand vor dem Spiegel und probirte der Reihe nach die kostbaren Stoffe, Schmucksachen und Bänder, die ihr Herbert aufgebaut. Sie hatte dabei ihrer ganzen Umgebung vergessen.

Als die beiden Menschen das stille Zimmer betraten, flog der Kanarienvogel im Käfig von seiner Stange auf, sah mit den blanken Augenlein neugierig durch die Messingstäbe, schien sich zu beruhigen und brach in lustiges Schmettern aus.

Herbert mußte nervös oder von Sorgen schwer gepeinigt sein, daß er ohne Erlaubniß sein Taschentuch aus der Brusttasche zog und über das Bänder breitete.

„Sie gestatten doch“, fragte er nachträglich, und dann ließ er sich schwer seufzend in einen der tiefen Lehnstühle gegenüber von Aida fallen.

Aida hatte den Ellbogen auf den Tisch und das Kinn auf die Handfläche gestützt und wartete, ganz Aufmerksam, was er ihr zu sagen hätte.

„O, wie erlösend wirkt diese heilige Ruhe bei Ihnen!“ athmete er aus beklommener Brust auf.

„Diese Floßpost kam heute Abend an. Nun werden Sie bittet mit meinem Gutmuth von vorhin und meine forcirte Stimmung verstehen und es erklärt und entschuldigt finden, wenn ich Ihre große, zartfühlige Aufmerksamkeit dabei übersehen habe.“

Lassen Sie mich einige Worte der Einleitung vorausschicken, ehe wir den Brief lesen, dessen traurigen Inhalt ich fast voraus weiß. Daß Geraud sich Lee mein Lebensretter wurde und daß ich ihm wenig Dank seinerzeit dafür wußte, haben Sie wohl von der Großmutter erfahren. Schön. Wenn man knapp fünfundsanzig Jahre alt ist und eine große Lebensenttäuschung erfahren, giebt man sich wohl dem ex. lirkten Wahn hin, daß mit dieser auch die ganze Zukunft verschüttet sei.“

Er beachtete ihr schmerzliches „Ach“ nicht und sprach schnell weiter:

„Zum Glück kommt ein Mensch mit gesundem Hirn und einigen gesunden Anlagen bald zu vernünftigeren Anschauungen, und von da ab dattet auch mein unbegrenztes Dankgefühl gegen diesen unermüdet für mich thätigen Freund, der mir die schwierigsten Wege mit seinem energischen Frohsinn geebnet, mich durch die dunkelsten Stunden mit seiner Heterkeit getragen, der mich die Stufenleiter gesellschaftlicher Ehren und geschäftlicher Erfolge mit dem Einsatz seiner Kraft hinaufgeführt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. In dem neuesten Heft der „Zeitschrift für Hygiene“ veröffentlicht Prof. Robert Koch eine Untersuchung über Wasserfiltration und Cholera, die von allgemeiner Bedeutung ist. Koch giebt darin eine Uebersicht über die Erfahrungen, die in der letzten Zeit, besonders in der vorjährigen Hamburger Choleraepidemie über die Beziehungen zwischen Wasserfiltration und dem Auftreten von Seuchen gesammelt worden sind. Damit verbindet er eine Kritik der jetzt üblichen Technik der Wasserreinigung, um schließlich die Normen aufzustellen, die nach dem jetzigen Stande des hygienischen Wissens bei der Wasserfiltration innezuhalten sind, wenn die Wasserreinigung einwärtsfrei sein soll. Einleitend betont Koch noch einmal die hervorragende Rolle, die bei der Hamburger Epidemie das Wasser gespielt hat. Die überaus auffälligen Unterschiede, die Hamburg, Altona und Wandersbeck hinsichtlich der Häufigkeit der Cholerafälle gezeigt hat, seien ohne Zweifel auf die Verschiedenheit der Wasserreinigung in den drei Städten zurückzuführen. Ueber das Wesen der Wasserfiltration und über das, worauf es bei der hygienischen Beurteilung des Trinkwassers ankommt, hätten durchaus irrige Ansichten bestanden, so lange man das Wasser nur chemisch prüfte. Ein Wandel von Grund aus aber sei eingetreten, seitdem man mit der bakteriologischen Untersuchung des Wassers vor und nach der Filtration begonnen hat. Es zeigte sich dabei, daß das Wasser in seiner chemischen Beschaffenheit durch die Filtration nicht wesentlich geändert wird, daß die Wirkung dieser vielmehr, außer in der Klärung, darin besteht, daß das Wasser durch den Filtrationsprozeß von darin vorhandenen Bakterien, soweit es darauf ankommt, befreit wird. Alle Bakterien durch das Filtriren herauszuschaffen, gelingt freilich nicht. Aber es genügt, wenn der Gehalt an Bakterien zum wenigsten auf 100 Keime im Kubikcentimeter (1/4 Fingerhut) Wasser herabgedrückt wird. Zu besseren Ergebnissen als diesen wird man kaum gelangen. „Wir sind“, sagt Koch, „allem Anschein nach mit den jetzigen Einrichtungen schon an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt.“ Sehr wichtig seien die Versuche von Karl Frankel und Pfeife, wonach Choleraerkrankungen durch die Sandfilter hindurchgehen vermögen. „Danach bieten die Filter“, sagt Koch, „keinen absoluten Schutz gegen Infektionsgefahr, jedoch einen solchen, mit dem man sich den Verhältnissen der Praxis gegenüber zufrieden geben kann.“ Eine unerläßliche Vorbedingung für die Gewinnung gesunden Trinkwassers ist die genaue Ueberwachung des Filtrationsbetriebes der Wasserwerke in allen seinen Einzelheiten.

Die Frage der Zulässigkeit einer zwangsmässigen Erhöhung der rechtlich bestehenden Gehälter für Mittelschullehrer bezw. für das Lehrpersonal der höheren Mädchenschulen, desgleichen der Forderung einer Gewährung von Dienstalterszulagen ist anlässlich eines praktischen Einzelfalles unlängst zur endgültigen Entscheidung seitens des Obergerichtes gelangt. Der Ausgang, daß die Gemeinden nach dem bestehenden Rechte verpflichtet seien, freiwillig errichtete Mittelschulen in gleicher Weise wie die freiwillig übernommenen, der allgemeinen Schulpflicht dienenden Volksschulen den jeweiligen durch die Aufsichtsbehörde zu bestimmenden Unterrichtsbedürfnissen entsprechend zu unterhalten, war § 19 des Zuständigkeitsgesetzes entgegengehalten, wonach eine Zwangsersatzung erfolgreich angefochten werden kann durch den Nachweis, daß die freiwillige Leistung entw. oder von der unzuständigen Behörde festgestellt sei, oder daß sie der Gemeinde gesetzlich nicht obliege. Nach dem Erkenntnis des Obergerichtes kann die freiwillige Leistung, mag auch ohne sie das Fortbestehen der Anstalt im öffentlichen Interesse nicht mehr zu dulden und deshalb zu hindern sein, dennoch als eine der Gemeinde gesetzlich obliegende Leistung nicht erachtet werden.

Die Herkule Schlef. Volksztg. bringt folgende Mittheilung betreffs des Zentrums-Wahlaufrufs für die jüngsten Reichstagswahlen: Vom Herrn Abg. v. Schalscha geht uns Nachstehendes mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu: Berlin, den 2. Juli 1893. Er. Hochgeboren dem Mitglied des Reichstages Herrn Grafen Hompeich. Berlin-Reichstags. Ew. Hoch geboren werden es begreiflich finden, daß ich an allen Vorgängen in der Zentrumsfraktion des letzten Reichstages, deren letzten Sitzungen bezuwohnen ich durch Krankheit verhindert war, lebhaften Antheil nehme. Ein besonders lebhaftes Interesse habe ich für die Art, wie der Aufruf zu Stande gekommen ist, welcher von einer Anzahl Herren des früheren Fraktionsvorstandes unterzeichnet ist. Wie mir mitgetheilt wird, ist die Genesis dieses Aufrufs folgende: Ein sehr geachtetes Mitglied der Fraktion hatte im Auftrage der Fraktion in den wichtigsten Passus des Aufrufs, den über die Militärvorlage, entworfen, die Fraktion hat denselben gut geheßen und den Vorstand beauftragt, den Aufruf des weiteren zu entwerfen und den Passus über die Militärvorlage, wie er von der Fraktion gutgeheßen war, redaktionell einzufügen. Herr Dr. Meber aber, welchem vom Vorstande die weitere Abfassung des Aufrufs anvertraut war, befehligte diesen Passus und setzte an dessen Stelle ein etwas Elaborat, welches in der scharfen Spitze gegen den Antrag des Freiherrn von Suene seinen Abschluß fand; — und die Herren Unterzeichner des Aufrufs unterzeichneten diese — sagen mir: unbefugte Abänderung mit mehr oder weniger Widerstreben, aber sie unterzeichneten. So unglaublich das alles klingt, so ist mir der Vorgang, wie ich ihn dargelegt, doch von so zuverlässigen Personen mitgetheilt worden, daß ich glaube, ihn nicht ohne Weiteres als böswillige Erfindung ansehen zu dürfen. Ew. Hochgeboren, als Vorsitzender der früheren Zentrumsfraktion, bitte ich daher um gefällige Aufklärung des Sachverhalts, und das um so dring-

ender, als über die Angelegenheit recht verschiedene Versionen umlaufen, die, so weit sie falsch sind, berichtigt werden möchten, und als es in dem Antrage gerade der Passus über die Militärvorlage war, welcher in dem Wahlkampfe die Gemüther ganz besonders erregte und irre führte. Mit vorzüglichster Hochachtung Hr. Hochgeboren ergebenster v. Schalscha. Auf dieses Schreiben erhielt Herr v. Schalscha folgendes Telegramm, d. d. Berlin, den 7./7. 1893: „Wegen Geschäftsüberhäufung eingehende Antwort erst nächster Tage möglich. Gompech.“ Bis zum 11. Juli ist diese in Aussicht gestellte Beantwortung nicht erfolgt.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Elstfeld, 10. Juli. Unsere Schlächter haben den Preis des Rindfleischs um 5 Pfg. pro Pfd. ermäßigt. Von heute an kostet das Pfd Rindfleisch 60 Pfg. — In Westfalen wird, nach Berichten dortiger Blätter, Rindfleisch für 20 Pf. und beste Waare für 40 Pfg. verkauft.

Bremen, 12. Juli. Der gesammte bremische Schiffsverkehr weist in der ersten Hälfte dieses Jahres eine Abnahme von 40088 Tons auf, wiewohl die Zahl der angekommenen Schiffe sich um 81 vermehrt hat. Insgesamt kamen in allen Unterweserbahnen von Januar bis Juni d. J. 1759 Seeschiffe mit 98889 Tons an, gegen 1678 Schiffe mit 1028982 Tons im gleichen Zeitraum 1892. Bremerhaven, Geestemünde und Nordenham sind erheblich zurückgegangen, während Bremen-Stadt, wo in der genannten Periode 811 Seeschiffe mit 239176 Tons anlangten, eine Zunahme von 47 Schiffen mit 48703 Tons zu verzeichnen hat. (Hann. Cour.)

Sermischtes.

Magdeburg, 11. Juli. Bei dem heute hier niedergelagerten starken Gewitter hat der Blitz auch den Dom beschädigt. Der Blitz traf zuerst die Spitze des südlichen Thurmes, dem bekanntlich die Bekrönung bei der Belagerung Magdeburgs durch Tilly wegschossen sein soll. Hier hat, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, der Blitz eine Ecke der stumpfen Spitze abgeschlagen und sich dann geteilt.

Mannheim, 12. Juli. In Bruchsal brannte infolge Blitzschlages das Fourage-Magazin der Militärbehörde ab.

Landesberg a. d. Warthe, 13. Juli. Die große Vieherei und Drechserei der hiesigen Fabrik von Pauchsch ist niedergebrannt. Ueber 100 Arbeiter sind brotlos. Der Schaden wird auf ungefähr 400000 Mark geschätzt.

Ueber die sog. „Auktionswurst“, das heißt Wurst, die nur gemacht ist, um auf den täglich in der Centralmarkthalle in Berlin oder in deren Nähe stattfindenden Auktionen versteigert zu werden, macht die „D. Fl.-Z.“ folg. Mittheilung: „Es giebt in Berlin mehrere Wurstfabriken, welche die Herstellung solcher Wurst als „Spezialität“ betreiben. Diese sog. Cervelatwurst besteht aus Ochsenpfeffelfleisch oder amerikanischen gepökeltem Rindfleisch geringster Art. Als Fett wird das billigste Schweinefett benutzt oder die Abgänge amerikanischen Speckes, welche bei den Speckhändlern zu haben sind. Dieses Gemisch, zu welchem dann noch weißes Pflanzöl zugefügt wird, wird fertiggestellt, dann mit heißem Rauch geräuchert und nun sofort verkauft. Die Haltbarkeit solcher Wurst ist von sehr geringer Dauer, da das Schweinefett leicht dem Verderben ausgesetzt ist. Die Käufer solcher Wurst sind meist Gastwirthe, welche Massengeschäfte haben; es ist auch nicht ausgeschlossen, daß manche dieser Wurst als „echte „Gothaer“ und „Braunschweiger“ weiter verschickt und verkauft werden.“

Faustkampf zweier „höheren Töchter“ um einen Kutscher. Die „oberen Zehntausend“ in Cincinnati sind „hochtr“ über die Streiche zweier Mädchen, Töchter hocharistokratischer Familien, die sich als gelehrige Schüler der beiden Boyer und amerikanischen Nationalhelden Corbett und Sullivan entpuppt haben. Bella Hopkins und Clarissa Baldwin, so heißen die hoffnungsvollen Pfänzchen, hatten das Pech, sich in einen und denselben Schurkbarth zu verliehen. Da keine von ihm lassen wollte, kamen die beiden Jungfrauen überein, durch einen regelrechten Faustkampf zu entscheiden, welcher von ihnen der Mann angeboren solle. Gesagt, gethan! Einige Fremdbinnen wurden als Sekundanten herangezogen und in einem Wäldchen ging die Klopferi vor sich. Die Geschichte wäre vielleicht niemals ruckbar geworden, wenn nicht Bella arg zerschundenes Gesicht zum Verächter geworden wäre; Clarissa soll nämlich eine ausgezeichnete Faustschlägerin sein und ihre Gegnerin schon nach wenigen Gängen zu Boden

gestreckt haben. Interessant ist der Umstand, daß der Gegenstand der heißen Liebe der beiden der Kutscher in einer der theuersten Familien, ein ehemaliger schmucker Kavallerist, sein soll.

Wahnung. Die ganze Hochzeitgesellschaft ist versammelt. Man erwartet nur noch den zukünftigen Gemann. Endlich erscheint ein Mann von 70 Jahren. „Ein anderes Mal“, sagt der Standesbeamte, „kommen Sie etwas früher.“

Robern. Mama (zur Tochter): „Also morgen hast Du ja Deinen Geburtstag, Alice, da kannst Du wieder einmal 21 Jahre alt werden!“

Litterarisches.

Freitag's Reichstagswahlkarte des deutschen Reiches. Wahlperiode 1893. Mit graphischer Ausgestaltung der Ergebnisse sämtlicher Wahlperioden seit 1871. Vollständige Ausgabe Preis 50 Pfg. Große Ausgabe in reichem Farbendruck, elegantem Umschlag mit alphabetischem Verzeichnisse der Abgeordneten nebst deren Charakter, Wahlkreis etc. Preis 90 Pfg. Verlag von G. Freitag und Berndt, Wien, Leipzig u. Magdeburg. Es dürfte unsern Lesern willkommen sein, zu erfahren, daß im Verlage der Firma G. Freitag und Berndt, Wien und Magdeburg, eine Karte mit den Ergebnissen der diesmaligen, Reichstagswahlen, die außerdem eine vergleichende Zusammenstellung aller bei den Wahlen seit 1871 abgegebenen gültigen Stimmen und der Anzahl der Abgeordneten-Sitze sämtlicher Fraktionen enthält, erschienen ist. Derselbe gibt sonach eine klare Uebersicht sämtlicher Parteien, zeigt die Namen der Abgeordneten im roten Druck. In demselben Verlage ist auch eine recht handliche Vertheilungskarte von Europa erschienen.

Preis-Räthsel.

Meine zwei ersten Silben bezeichnen ein nützliches Thier, Meine letzte jedoch nennt einen Landesheil dir, Das Ganze man in Belgien wohl kennt, Weil einen Landesheil es dort benennt. Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 159: Land — Hand — Land — Hand — Wand — Wand — Stand Es gingen 11 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Helene Lauts, Bant.

Ganz feid. bedruckte Foulards Nr. 135 bis 5,85 p. Met. — (ca. 450 versch. Dispost.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Nr. 18,65 per Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u., porto- und zollfrei. Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die anhaltende Dürre und den dadurch verursachten Mangel an Wasser in der fiskalischen Leitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei Entnahme von Wasser aus dieser Leitung mit der größten Sparsamkeit und unter Beschrankung auf das dringendste Bedürfnis verfahren werden muß.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß bei Entnahme von Wasser aus den Brunnenständen die Benutzung größerer Gefäße als von vorläufig 1 hl zu: alt, sowie jede Wasservergeudung laut Polizei-Verordnung vom 29. Januar 1884 verboten ist.

Es wird hierbei überhaupt darauf hingewiesen, daß der Entnahme von Wasser aus den öffentlichen Pumpenständen zu andern als Genußzwecken strengstens entgegengetreten und daß sich die Behörde im Vertheilungsfalle, namentlich bei vorhandenem Wassermangel, unter Umständen zur Sperrung der betreffenden Pumpenstände veranlaßt sehen wird.

Der Stadthell Elßaß und Bant wird von dem in Betrieb gesetzten Bohrbrunnen in der Güterstraße mit Wasser versorgt werden.

Wilhelmshaven, den 13. Juli 1893.

Kaiserliche Intendantur der Marine-Station der Nordsee.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 15., oder Sonntag, den 16. April d. J., ist hiersebst eine silberne Ohrlinderruhr mit Goldrand im Werthe von 15 Mark gestohlen worden. Auf dem Deckel der Uhr befindet sich ein Jagdhund.

Etwalge Mittheilungen über den Verbleib der Uhr werden zu den Akten A. A. 159/93 erbeten.

Wilhelmshaven, den 12. Juli 1893.

Der königliche Amtsanwalt.

Die städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzstraße und am Heppenser Fort wurden am

Mittwoch, den 14. d. Mts., eröffnet.

Die Bestimmungen, nach welchen dieselben benutzt werden können, sind folgende:

1. Der Besuch und die Benutzung der städtischen Seebade-Anstalten für Frauen und Mädchen ist jeder anständigen Person über 8 Jahre gegen Bezahlung des festgesetzten Betrages für ein Einzelbad oder Abonnement gestattet.

Kinder unter 8 Jahren dürfen nur in Begleitung Erwachsener die Badeanstalten betreten.

2. Die Badeanstalten sind während der Badesaison, deren Beginn und Schluß in jedem Jahre vom Magistrat bekannt gemacht werden wird, täglich zwischen Vormittags 8 Uhr bis Abends 7 Uhr, und zwar diejenige hinter dem Seedeiche westlich der Kronprinzstraße 1 1/2 Stunde vor und 1 1/2 Stunde nach Hochwasser und diejenige am Heppenser Fort 1 Stunde vor und 1 Stunde nach Hochwasser geöffnet.

3. Die Besucher der Anstalten, welche

nicht abonniert sind, haben beim Eintritt in die Badeanstalt von der angestellten Wartefrau eine Badesorte zu lösen und dieselbe in die beim Eingange aufgehängte grüne Büchse zu werfen.

4. Jede über 7 Jahre alte Besucherin der Anstalt muß mit angemessener Babelbedeckung versehen sein oder solche von der Wartefrau gegen Erlegung des festgesetzten Miethepreises entnehmen.

5. Das Aus- und Ankleiden darf nur innerhalb der vorhandenen geschlossenen Zellen geschehen.

6. Von den vorhandenen Zellen können einige gegen Zahlung einer besonderen Vorbehaltsgebühr monatweise oder für die ganze Badesaison gemietet werden.

Eine gemietete Zelle kann von mehreren Familien benutzt werden, doch wird Seltens der Baderverwaltung nur ein Schlüssel geliefert.

7. Denjenigen Besucherinnen, welche nicht eine besondere Zelle (cfr. 6.) gemietet haben, steht frei, jede gerade leer stehende Zelle zum Aus- und Ankleiden zu benutzen.

8. Eine Badeselle darf von derselben Person nicht länger als 40 Minuten benutzt werden.

Jede nicht gemietete Zelle muß, falls sie nicht benutzt wird, geöffnet bleiben.

9. Die Verabreichung von Erfrischungen an Badegäste erfolgt durch die Wartefrau nach Maßgabe des ausgehängten Tarifs.

Andere Erfrischungen, als auf dem Tarif angeführt, dürfen nicht verabreicht, andere als die bezeichneten Preise nicht gefordert werden.

10. Jede Besucherin des Bades ist — was die Handhabung der Ordnung betrifft — verbunden, den Anordnungen der Wartefrau Folge zu leisten.

11. Etwalge Beschwerden sind in das bei der Wartefrau ausliegende Beschwerdebuch einzutragen.

12. Bis auf Weiteres wird gestattet, daß Knaben bis zum vollendeten 7. Lebensjahre die Badeanstalten gleichfalls benutzen dürfen, falls sie von Erwachsenen begleitet sind.

13. Gezahlt wird von Erwachsenen:

- a. für einen Monat 3,00 M.
- b. für die ganze Saison 5,00 „
- c. für ein Einzelbad 0,50 „ (Vorstehende Preise ermäßigen sich für Kinder unter 14 Jahren um die Hälfte)
- d. für Miethe einer festen Zelle pro Monat außer dem Abonnement 8,00 M.,
- e. für Darlehen eines Badeanzuges 0,15 M.,
- f. für Darlehen eines Badehemdes 0,10 M.,
- g. für Darlehen eines Handtuches 0,05 M.

Außerdem werden Abonnementskarten ausgegeben, welche zum Gebrauche von 12 Bädern berechtigen, zum Preise von 3,00 M.

Die Badesorten, von denen diejenigen für ein Einzelbad in den Badeanstalten, alle übrigen aber bei unferer Kämmerer-Kasse zu haben sind, haben für beide Badeanstalten Gültigkeit.

14. Die Wartefrau ist verpflichtet, das Trocknen des Badezeuges u. auf Wunsch der Besucherinnen zu übernehmen. Derselbe erhält alsdann für diesen Dienst von den erwachsenen Badegästen pro Monat 1,00 M., von Kindern unter 14 Jahren pro Monat 0,50 M.

Wilhelmshaven, den 13. Juni 1893.

Der Magistrat.

Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven. Die Sparkasse hat Gelder auf Hypothek oder Wechsel zu verleihen. Anträge sind an den Vorsitzenden des Curatoriums Herrn Beigeordneten Bohse zu richten.

Verkauf der Schweizerhalle in Oldenburg.

Das seit über 25 Jahren mit bestem Erfolge betriebene

Café chantant „Schweizerhalle“

hier. soll Ertheilungshalber mit beliebigem Antritt am

Freitag, den 28. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtslokale zum dritten Male zum Verkauf aufgelegt werden. In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt. Bis jetzt sind nur 13000 M. geboten.

Nähere Auskunft erteilt

J. A. Calberla,

Oldenburg i. Großh.

Verkauf.

Frau E. M. Janßen hieselbst absichtigt wegen Auswanderung nach Amerika ihr am hiesigen Marktplatz belegenes, fast neues, massiv erbautes, 3 r. Gastwirthschaft eingerichtetes, geräumiges

Haus

nebst einem Garten beim Hause und einem besonderen Garten

unter günstigen Bedingungen öffentlich zu verkaufen. Verkaufstermin wird hiermit angelegt auf

Dienstag, den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im D. N. d. hiesigen Gasthofe hieselbst, wozu Kaufhaber eingeladen werden. Es wird bemerkt, daß in dem zu verkaufenen Hause die Gastwirthschaft seither mit Erfolg betrieben worden ist.

Wittmund, den 7. Juli 1893.

H. Eggers.

Zu vermieten

eine Parterrewohnung Marktstr. 9 zum 1. November ev. auch 1. Oktober. Zu erfragen Börsestr. 37.

Verkauf.

Die Herren Landwirth Joh. Borgen, Peter Eden und Guts- wirth Joh. Lüken zu Dythausen haben mich beauftragt, am

Mittwoch, den 19. d. Mts.,

Mittags präcise 12 Uhr anhd.,

auf ihren Pöndereien bei Dythausen

4 Grafen

Wintergerste,

10 Grafen

Hafer,

18 Grafen

Bohnen,

ferner

14 Fuder gut gewonnenes

Landheu,

sowie endlich das

Ufergras

von den Fruchtstüden

an Ort und Stelle auf Zahlungsfrist

zu verkaufen.

Reishaber wollen sich im Lüken'schen

Gasthofe zu Dythausen versammeln.

Wittmund, den 11. Juli 1893.

H. Eggers.

Zu vermieten

zum 1. August eine schöne Baden- wohnung in der Königstraße 51, sowie eine nette Wohnung in Kopperhöfen zum 1. August.

Altendelsweg Nr. 1.

Der z. B. von Herrn Putz- macher benutzte

Laden

— Noosstraße Nr. 92 — nebst

Wohnung u. Lagerräumen ist

auf gleich oder später zu ver- mieten.

Nähere Auskunft erteilt

Th. Süß.

Zu vermieten

eine ll. Wohnung, sowie eine ge- räumige Werkstelle, für jedes Geschäft passend.

Th. Hemmen, Bantstr. 6.

Billig zu verkaufen

Harmonium

(10 Register) von Burauer, Bayreuth

Näheres bei Grahl, Bantstr. 15.

1 Mittel- und kl. Oberwohnung

zum 1. August billig zu vermieten.

Bant, Unterstr. 9.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Wohn- ne ft Schlafzimmern auf sofort od. später. Wallstraße 8.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und allen Be- quemlichkeiten im Gesamtpreise von 330 M. ist zum 1. August zu ver- mieten.

Nachfragen bei A. Bormann.

Gutes Logis

für junge Leute. Neust. 11.

Das als streng reell bekannte große

Bettfedern-Lager

von P. Albers in Lübed verfertigt zollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. garantiert gute neue Bettfedern für 60 Pfg., vor- zügliche Sorte M. 1,25, Halb- dammen M. 1,50, prima M. 1,80, extra prima M. 2,30, 2,50, vorzügl. Daunen nur M. 2,50, hochfeine M. 3,00 per Pfd. — Umtausch ge- statet; bei 50 Pfd. 5 % Rabatt. Prima Bett-Zulett, garantiert federnd, fertig genäht, complet 1 1/2 schl. M. 14, M. 17; 2 schl. M. 17, M. 20.

Metal- und Holzsärg

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Toel & Vöge.

Halte mein großes Lager von

Waschbalen, Eimern, Badewannen, Waschmaschinen, Zengrollen,

sowie alle Arten Böttchertwaaren zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermester,

Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße. Sölzerne Abort-Donnen, sowie Zorkrentübel empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

Das seit 22 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottensen bei Hamburg

verf. gegen Nachn. nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügl. 120 Pfg., Halbbaunen 150 Pfg., prima 180, 200 u. 250 Pfg., Daunen n. 250 u. 300 Pfg. p. Pfd. Umtausch gestatt. bei 50 Pfd. 5% Rabatt.

Prima Zulettstoff, fertig genäht, zum 1-schl. Bett nur 14 M., 2-schl. 17 M.

Bode & Troue, Hannover,

Fabr. feuer- u. diebesf. Pan- zersch. und Gewölbe 30jähr. Spezial-Vierer. der Reichsb., Hannob. Bank, viele Königl. Behörd., Kreis- und Vorstuh-

vereine, gr. Bankf. d. Zn- u. Ausl. Groß. Lager in allen Größen. Billige Preise bei Garantie für vorzügl. Ausf. Diebesf. Cassetten. Groß. Lager. Preisverg. frei und ohne Kosten.

Eis!

Die Eisabgabe aus meinem an der Friedrichstraße belegenen Eishause geschieht von **6-8 Uhr Morgens** und **8 Uhr Abends**. In dringenden Fällen zu jeder Tageszeit. Abonnenten für die Saison erhalten Vorzugspreise.

B. Wilts.

Beste Hemdentuche

in allen Breiten und Preislagen gebe noch zu **alten billigen** Preisen ab. Bei Abnahme von ganzen und halber Stücken stelle **Fabrik-Preise**.

B. H. Bührmann.

Lagerbier

aus der **Kieler Aktienbrauerei!** Hochf. Wienerbräu 36 Fl. 3 M. dunkles Lagerbräu 36 " 3 " Wiederverkäufer hohen Rabatt, empfiehlt

H. Begemann.

Für S. M. Schiffe empfehle **Exportbier**, wovon ich stets Lager halte.

Kinderwagen

— größtes Lager **Wilhelmshavens** — bei

B. v. d. Ecken.

Bettdamast

schwere Qualität, per Mtr. 75 Pfg., 84 Ctm breiten do., per Mtr. 50 Pfg.

B. S. Bührmann

Kinderwagen

in größter Auswahl billigst bei

Bernh. Dirks,

Ältestes hies. Kinderwagengeschäft

Das Pfandleih-Geschäft

von **J. H. Paulsen in Bant,** verl. Noosstr. vis-à-vis der kath. Kirche empfiehlt sich zur Annahme von **Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren, Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken** und sonstigen Gegenständen aller Art.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Mietungen, Stimmen und Reparaturen der Klaviere nimmt Herr Buchbindermeister **Joh. Foden,** Noosstraße 89, für mich entgegen.

Gustav Schulz, Oldenburg, Osterstraße 3a.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Dr. med. Manhenke, prakt. Arzt, Bismarckstrasse 11.

Sprechstunden: Vorm. 8-9 1/2 Uhr. Nachm. 5 1/2-7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen nur Vormittags.

Surmann's Java-Melange
Vielfach prämiert.
Feinster gebrannter Kaffee.
Unübertroffen in Aroma, Reinheit und Kraft.
1/2 Pfund Packets à 70, 75, 80, 90, 100 u. 105 Pfg.
Erste Bremer Dampf-Kaffee-Brennerei
Joh. Surmann Bremen.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren- und Delicatess-Handlungen.

Empfehle hochfeines helles, goldfarbiges und dunkles **Lagerbier**
— in Gebinden und Flaschen — aus der Dampf-Bierbrauerei von **M. Holind,** Burgsteinfurt.
H. Lückener, Bant.

Luppy's Special-Behandlung.
Mein Buch, welches ich Jungen und Alten zu lesen nicht genug empfehlen kann, ist ein bewährter Rathgeber für alle, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten und Jugendfehlern, Nervosität, Herzklappen Syphilis** u. deren Folgen etc. leiden. Viele Tausende sind dadurch aufgeklärt und von mir geheilt worden. (Eigene Methode nach 33jähriger Erfahrung).
Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen überandt) von
Luppy, Hamburg, Westpassage 14.

Ernst Böke's Restaurant.
Ausschank von echtem Pilsener Bier aus dem **Bürgerl. Brauhaus in Pilsen.**
Garantirt neue und staubfreie **Bettfedern** das Pfund zu 60 Pf., M. 1,00 M. 1,25 M. 1,75.
Halbdannen das Pf. zu M. 1,80, 2,00, 2,25, 2,60, 3,00.
Keine Dauen das Pfund zu M. 2,50, 3,50 M. 4,25, 5,00
versendet unter Nachnahme zahlreich von 10 Pfund an
das Bettfedern-Lager von Juchenheim & Co., Vlotho a. W. Umtausch gestattet, bei 50 Pf. 5 Pct. Rab.

Bart. Jeder, dem fehlt, würde gerne etwas abgegeben. Sein Geld er nicht fürgeben. Zuverlässig, wie taugliche. In mein erfolgreiches Unternehmen zur Erlangung eines gelunden, vollen Wartes bin noch keine Anlage selbst wenn hier liegt kein Schaden zu Grunde. In jahre der entrichteten Betrag zurück, wenn der erwünschte Erfolg nicht erzielt. Subor, wenn gewünscht, entgeltlich. (Angabes des Alters durch Herd. Meter, Frankfurt am Main, Sandweg 85.)

Sommerfrische Kaffeehaus, Varel.
Gartenrestaurant I. Ranges im schönen Varel Holz belegen empfiehlt sein
Etablissement zu lohnenden Ausflügen Touristen und Vereinen angelegentlich.
C. Dörrier.

Die Bild- und Steinhauerei von C. Hülskötter, Jever a. d. Schlachte

empfeilt sich zur Anfertigung von **Grabdenkmälern** in allen Steinarten **billiger wie jede Concurrenz.**
Schrift in Marmor: Gold à Buchstabe 15 Pf., Schwarz à Buchst. 10 Pf. Zeichnungen und Preise gratis und franco ohne Verbindlichkeit.
Preise franco Wilhelmshaven.

Original-Soxhlet-Apparat mit patentirtem Luftdruck-Verschluss.
Der Einzige, welcher nach der Vorschrift des Herrn Professor Dr. Soxhlet ausgeführt ist und mit einer von ihm selbst verfassten Anweisung zum richtigen Gebrauch versehen ist.
Der Einzige, welcher alle Vortheile des Soxhlet'schen Systems der Säuglings-Ernährung zu bieten vermag, und zum Ausdruck dessen allein den **Namenszug** des Erfinders zu führen berechtigt ist.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Lippe-Deimold, Waldeck-Pyrmont
Ludw. Bertram, Hannover, Concessionär von Metzeler & Co., München.

Recht zu haben in **Wilhelmshaven** bei **Ed. Buss u. Bernh. Dirks.**
Lager complet fertiger Särge. Leichenkleider, Schleifen und Kränze.
Th. Popken, Bismarckstr. 34a.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum **Wohle für Lebende** herausgegeben.
Die Selbsthilfe, treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Beratungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herz-Kopfen, Anginalität und Verdauungsbeschwerden leidet, seine anfechtliche Behandlung still jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Soudopoth, Wien, Glacistr. 6.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Empfehle **Faß- und Flaschenbier** in Gebinden von 10 bis 100 Liter, 36 Flaschen 3 Mtr.
Wiederverkäufern Rabatt.
H. Bruns, Bismarckstr. 14.

!Eis!
Die Eisabgabe aus meinem an der Friedrich- u. Kaiserstraße belegenen Eishause geschieht zu jeder Tageszeit. Abonnenten erhalten Vorzugspreise.
G. A. Pilling.

Lanolin Tolle-Lanolin der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut, zur Reinigung und Desinfektion von Wunden und Abscessen, zur Erhaltung der Haut besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zimmern à 40 Pf., in Blechbüchsen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
In Wilhelmshaven bei **Richard Schmann, Bismarckstraße.**

CHOCOLAT Suchard VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE
Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Holz- und Metallfärgen,** sowie **Leichenbekleidung.**
H. D. Hayungs, verl. Osterstr. 11.

Herrenstiefel in **Chevrenuz, Kalb- und Roffleder,** weich und leicht, pflegend und empfiehlt
J. G. Gehrels.

Pfand- und Leibgeschäft verbunden mit **An- und Rückkauf** von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedern und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren usw. usw.
A. Jordan, Bant, Neue Wilhelmshabenerstr. 22.

Adolf Zimmermann, Bier-Depot, Gökerstr. No. 9, empfiehlt seine hochfeinen Biere, wie **Pschorr** von G. Pschorr, München, **Spaten** von Gabriel Sedlmayr, München, **Münchenerbräu, Lagerbier** (Goldfarbe), **Exportbier** (hell und dunkel), von G. & J. ten Dorntal = Koolman. **Echte Braunschweiger Mumm, Sauerbrunnen, Selterwasser, Eis etc.**

!Eis!
Die Eisabgabe aus meinem an der Friedrich- u. Kaiserstraße belegenen Eishause geschieht zu jeder Tageszeit. Abonnenten erhalten Vorzugspreise.
G. A. Pilling.

Woll-Mousseline

— beste Qualität, neueste Muster — pro Meter 70 Pf.
B. H. Bührmann.

Weshalb täglich leiden wenn man für wenige Pfennige hergestellt werden kann.
Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer Prof. **Hestlers patentirtes „Volta-Kreuz“** zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt als unvergleichliches Mittel gegen folgende Krankheiten anerkannt:
Gicht u. Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenschmerz, Kopf- und Zahnschmerz u. s. w.
Nachdem man geheilt ist, soll man fortfahren, das **Kreuz** zu tragen, um sich gegen andere Krankheiten zu schützen.
Seit 3 Wochen trage ich Prof. Hestlers **Volta-Kreuz.** Vor dieser Zeit habe ich schon viel an **Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Blutandrang** etc. zu leiden gehabt und bin nun davon **vollständig geheilt.** Ich bescheinige dieses aus freien Stücken und aus Dankbarkeit, daß ich von meinem Leiden geheilt bin.
Speinfeld b. Bentwisch, 11. März 1893.

Max Schander
Da unserer Mutter das **Volta-Kreuz** geholfen hat, so möchte ich noch bitten, daß Sie möchten so gut sein und noch 4 **Volta-Kreuze** schicken.
Friedrich Stempka, Stienkendorf b. Bergfelde, 3. März 1893.
Die Kreuze, die ich schon beschrieben habe, hatten bei allen den Leuten schon so weit geholfen. Darum danken Ihnen die Leute recht herzlich.

Friedrich Stempka, Stienkendorf b. Bergfelde, 20. März 1893.
Das **patentirte Volta-Kreuz** ist erhältlich à 1 M. 50 Pf. in Wilhelmshaven bei Herrn **B. S. Meulen,** in Bant bei Herrn **C. Schmidt.**
Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel **„Patent“** gestempelt sein, sonst ist es falsch.

Gegründet 1872.
L. Jacob, Stuttgart Musikinstrumentenfabrik.
Realste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art als: **Violinen, Flöten, Pistons, Trompeten, Zithern, Gitarren, Mandolinen, Synchronons, Polyphons, Aristons, Herphons, Schweiz. Spieldosen und Spielwerken u. s. w.**
Specialität: **Grosse Auswahl von Mund- & Ziehharmonikas** nur bester Qualität. Verkauf auch einzelner Stücke zu **Fabrikpreisen.**
Eigene Werkstätte für Anfertigung und Reparatur von **Metall-Blasinstrumenten, Zithern und Streich-Instrumenten.** Umtausch gestattet.
Wundervoll tönende **Accord-Zither** (Neuheit), ohne Lehrerin in einer Stunde zu erlernen, M. 16.— mit Schule. Illustr. Preisliste gratis.

Bier-Niederlage von **G. Endelmann,** Königstraße Nr. 47.
Lagerbier à Str. 20 Pfg.
36 Fl. 3 Mk.
Kulmbacher à Str. 35 Pfg.
20 Fl. 3 Mk.
Särzer Königsbrunnen Selterswasser, eignes Fabrikat. Wiederverkäufern Rabatt!
Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend 2.**

Centralhalle Bant.
 Heute Sonntag:
Grosse Tanzmusik.
 Es ladet freundlichst ein **Wwe. Zwingmann.**

FLORA.

Heute Sonntag:
Grosser öffentlicher Ball
 wozu ergebenst einladet
M. Weiske.

Café Arnoldt
 (am Eingange von Heppens).

Zu kleinen Ausflügen halte mein Lokal den geehrten Familien und Vereinen in kommender Saison bestens empfohlen. Um dem Publikum entgegen zu kommen, habe sämtliche Preise ~~er~~ erheblich ermäßigt ~~und~~ und hoffe um so mehr einen gesteigerten Besuch erwarten zu dürfen, als ich nach wie vor die größte Sorgfalt auf tadellose Qualität sämtlicher Speisen und Getränke und auf höflichste und beste Bedienung richten werde.

Außer diversen anderen Bieren empfehle noch speziell das
hochfeine goldgelbe Lagerbier
 der Oeffriesschen Aktienbrauerei, wie solches auf der Kaiserl. Wurst eingeführt ist,
 0,3 Str. zu 10 Pfg.,
 sowie aus derselben Brauerei das so beliebte **Fürstenbräu**
 (bayerisch. Bier nach Münchener Art), 1/4 Str. 10 Pf.
 Hochachtungsvoll

Jul. Witte, Oekonom.

Die
Leinen-, Drell-, Damast-
 und
Wäsche-Fabrik
 von
C. Raabe, Roonstr. 74
 empfiehlt und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren **Oberhemden**, à Mark 3,50, 4,00, 5,00, sämtliche mit 4 fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitenteilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handpfeifen, sowie modernste u. kleidsamste **Kragen u. Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Chemise.**
Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 74.

Mondamin Brown & Polson
 alleinige Fabr. k. engl. Hofl.
 Entöltes Maismehl. Zu Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd. engl. à 60 und 30 Pfg.

Dr. med. J. U. Hohl's
 unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver,
 in 40jähriger Praxis erprobt.
 Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen **Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und Krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine;** ferner gegen die so gefährlichen **Stropheln, böse Augen, Ohren, Nasen** etc. bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.
 Zahlreiche Atteste von Geheilten und Zeugnisse von Ärzten und hohen Regierungspersonen zur Verfügung.
 Preis per Schachtel Mk. 1.25.
 Jede Schachtel trägt als gefehlliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders: **J. U. Hohl, Dr.**
 Zu haben in der **Schloßapotheke in Hannover** und in allen übrigen Apotheken.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit auch ohne Vorwissen **Dr. Falkenberg**, Berlin, Dantestr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

Der echte **Korngeneber**
„Weener Koolman“
 ist absolut rein und fuselfrei und wird an **Feinheit** von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
 Nur zu beziehen durch
Wilh. Stehr,
 Göterstraße 16.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
 Gustav Luffig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorz. füllende Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. 1.25, h. weisse Halbdaunen, d. Pfd. 1.75, vorzügl. Daunen, das Pfd. 2.85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett. Verpackung wie d. man berechnet.

Mein seit 6 Jahren bestehendes gut eingeführtes
Papier- u. Schreibmaterialien-Geschäft,
 verbunden mit
Luxus-, Kunst- u. Lederwaaren,
 beabsichtige ich wegen Vergrößerung meines Bremer Geschäfts billig zu verkaufen.
Carl Barkhausen,
 Wilhelmshaven,
Roonstraße 75b.
 NB. Günstige Gelegenheit für einen Buchbinder oder auch für einen jungen Kaufmann.

Trinkt
COCO!
 Was ist
COCO?
 Das Beste und billigste gegen den Durst ist
COCO!
 Das Alter kommt auf 1 Pfennig.

CACAO-VERO
 entölt, leicht löslich
 + Cacao +
 in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
 Dresden

Zu haben bei Herrn **Eduw. Janssen**, Schiffsausstattungs-Geschäft, Wilhelmshaven.

C. Gleich,
 Mechaniker,
 Roonstraße 3,
 empfiehlt sich zur Anlage von elektrischen **Klingelleitungen, Haustelefonen, Weichschraubficherungen, Feuer-meldern** u. s. w.
 Reparaturen gut u. billig.
 Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen u. Fahrräder
 Vertreter der Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik von Aug. Göricke, Bochum.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die in 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Weiblich und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Orig.-Westphalia-Fahrräder,
 Nähmaschinen neuester Construction, Strickmaschinen.
Aug. Göricke, Nähmasch.-Fabr., Bielefeld.
 Gegründet 1874.
 Vertreter für Wilhelmshaven:
C. Gleich, Mechaniker, Roonstr. 3.

Spezialarzt Dr. Meyer Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr.
 heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Schützenhof Bant.
 Heute Sonntag
Große Tanz-Musik
 Entree 30 Pf., wofür Getränke.
 Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Tenckhoff.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag:
Große öffentl. Tanzmusik,
 bei
stark besetztem Orchester
 Anfang 4 Uhr.
W. Borsum.

Volksgarten Kopperhörn.
 Heute, Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
 wozu ergebenst einladet.
E. Decker.

Mühlengarten, Kopperhörn.
Wittwe D. Winter.
 Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein Die Obige.

Germania-Halle.
 Heute Sonntag:
Große öffentliche Tanzmusik.
Paul Vater, Neubremen.

Hotel zum „Banter Schlüssel“.
 Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball.
 Musik von der Kapelle des Kaiserl. 2. See-Bataillons.
 Anfang 4 Uhr.
J. J. Janssen.